

Die Bote aus dem Riesengebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 6 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Verlag: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Vertrag: Geschäftsstelle Nr. 33.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post vierteljährlich M. 3,75
für 2 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
Durch die Post frei Haus vierteljährlich 42 Pf. mehr.
Beid. Ausgabe in Hirschberg monatlich 1,25.
Bei den auswärtig. Ausgabezeit. mon. M. 1,30.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
Auftraggeber im Orts- und Nachbarorts-
verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
Auftraggeber 30 Pfg. Anzeigen im An-
schluß an den Text die Zeile 1,00 M.

Nr. 110. — 107. Jahrgang.
Hirschberg,
Dienstag, den 13. Mai 1919.

Der Ausschrei des deutschen Volkes.

Clemenceaus Antwort auf die deutschen Einwendungen.

Die Note der deutschen Friedensdelegation über die allgemeine Beurteilung des Friedensentwurfes ist durch Clemenceau am 10. Mai in folgender Note beantwortet worden:

Herr Vorsitzender! Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte haben von der Note Kenntnis genommen, welche die Bemerkungen der deutschen Bevollmächtigten zum Text der Friedensbedingungen enthält. In Beantwortung dieser Mitteilung möchten sie die deutschen Delegierten daran erinnern, daß sie sich bei der Festsetzung der Vertragsbestimmungen nicht von den Grundrissen haben lassen müssen, sondern die Friedensverhandlungen vorgezeichnet worden sind. Die Vertreter der alliierten und assoziierten Mächte können keinerlei Erweiterung ihres Rechts zulassen, die grundsätzlichen Bedingungen des Friedens, so wie sie festgesetzt haben, aufrecht zu erhalten. Sie können nur Änderungen praktisch der Art in Erwägung ziehen, die die deutschen Bevollmächtigten ihnen etwa zu unterbreiten haben. Genehmigen Sie usw.

Diese Antwort enthält, obwohl sie formell jede grundsätzliche Erweiterung des Friedensentwurfes abzulehnen scheint, tatsächlich eine abermalige Festlegung auf die Vereinbarungen vom 5. Oktober bis 5. November vorigen Jahres. Außerdem legt sie praktische Vorschläge zu Verhandlungen über die einzelnen Kapitel des Friedensentwurfes nahe. Daß solche Verhandlungen beabsichtigt sind, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die Senner am 10. Mai eine größere Anzahl von Druckentwürfen unserer Vorschläge zum Völkerverbund und zum Arbeiterrecht erbeten haben.

Auf die Note über den Völkerverbund hat Clemenceau geantwortet:

Herr Vorsitzender! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang des deutschen Entwurfes eines Völkerverbundes zu bestätigen. Der Entwurf wird der zukünftigen Kommission, die durch die alliierten und assoziierten Mächte gebildet ist, übermittelt werden. Die deutschen Delegierten werden durch eine neue Prüfung der Völkerverbundsbedingungen feststellen können, daß die Frage der Aufassung neuer Mitglieder in diesem Punkte nicht übersehen, sondern ausdrücklich im zweiten Absatz des 1. Artikels vorgesehen ist. Genehmigen Sie usw.

Diese Antwort umgeht den Kernpunkt unserer Frage, der sich darauf bezieht, daß Deutschland eine Bundesfassung als Teil des gesamten Vertrages unterzeichnen soll, obwohl es weder als ursprüngliches noch als eingeladenes Mitglied dem Bunde angehört. In Ausführung der in der ersten Antwort enthaltenen Aufforderung werden nunmehr praktische Fragen und Bemerkungen übergeben werden, die auf die Land-Abtretungen Bezug haben.

Schlesiens Protest.

Der ganze deutsche Osten steht in Flammen. Kein Grenzgebiet soll an Polen fallen. Die Bevölkerung weiß, daß sie wirtschaftlich

und kulturell tief herabsteigen muß. Auch die polnisch sprechende Arbeiterschaft Oberschlesiens ist plötzlich ernüchert. Sie hat mit dem Gedanken eines Anschlusses an Polen jahrelang gespielt. Jetzt aber, da aus dem Spiel plötzlich über Nacht bitterer Ernst geworden ist, kehrt sie zur ruhigen Ueberlegung zurück. Sie ist oft genug drüben gewesen, um aus eigener Erfahrung zu wissen, daß Oberschlesien in Wirtschaft verfallen muß und daß Polen weder über die wirtschaftlichen noch technischen Kräfte zur Erhaltung der industriellen Blüte verfügt, und weiß weiter, daß mit einem Schlage — die in dreißigjährigen Kämpfen erstrittenen sozialpolitischen Errungenschaften verloren gehen würden. In dieser Erkenntnis schließt sich auch die polnisch sprechende ober-schlesische Bevölkerung den stürmischen Kundgebungen der übrigen Bevölkerung des Industriegebietes an, und die Ausbrüche flammender Entrüstung gegen die Versklavungspläne unserer Feinde häufen sich von Tag zu Tag.

Am Sonntag erlebte die Provinzialhauptstadt gewaltige Kundgebungen.

Zwölftausende Einwohner Breslaus nahmen teil an vier großen unter freiem Himmel abgehaltenen Versammlungen und einigten sich, nachdem Redner aller Parteien gesprochen hatten, auf folgende Entschliebung:

Das Volk von Breslau, ohne Unterschied der Partei, in gewaltigen, Tausende und Abertausende zählenden Volksversammlungen unter freiem Himmel, protestiert im Namen des Rechts gegen die nackte Vergewaltigungspolitik, die aus den auch die schärfsten Erwartungen übertreffenden Friedensbedingungen der Entente spricht und einen offenen Treubruch darstellt gegenüber den Grundrissen, die zum Abschluß des Waffenstillstandes und zur Einleitung der Friedensverhandlungen führten. Es stellt sich auf den Rechtsboden der Wilsonschen vierzehn Punkte und fordert insbesondere ein Verbleiben des ungeteilten Schlesiens beim Reich.

Zu Mittag zogen die Zehntausende vor das Rathaus. Hier sprach Oberbürgermeister Wagner. Als er die Frage stellte, ob wir diesen schwachvollen Hungerfrieden annehmen wollten, ertönte das zornige „Nein“ wie ein Orkan über den alten Ring Breslaus.

Ferner erging vom Provinzial-Landtag und dem Provinzial-Ausschuß von Schlesien an die deutsche Reichsregierung, die preussische Staatsregierung, die Nationalversammlung und die Preussische Landesversammlung folgende Kundgebung:

Ganz Schlesien ist über die Friedensbedingungen unserer Feinde von unsagbarer Empörung erfüllt. Was dabei gefordert wird, wirkt auf unabsehbare Zeit völligen wirtschaftlichen Zusammenbruch, gänzliche Rechtlosigkeit unseres Volkes und die Beherrschung für Millionen deutscher Arbeiter unter der Fremdherrschaft des ausländischen Großkapitals bewirken. Im Westen und Osten seiner großen Industriegebiete sowie aller Kolonien beraubt, auf Jahrzehnte hinaus nur für unsere Feinde arbeitend, soll das wirtschaftlich erdroffteste Deutschland ihnen noch zahllose Milliarden zahlen, die Handelsflotte ausliefern und jährlich Hunderttausende von Tonnen Schiffsraum erbauen. Das wäre nicht nur unerträglich, sondern einfach unmöglich. Die vom

Ausland zu unerschwinglichen Preisen angebotenen Lebensmittel würden mehr als aufgewogen durch die Förderung der Ablieferung eines großen Teils des Restes unserer deprimierten Bestände an Pferde, Mischkühen, an Rind- und Schlachtvieh, Schweinen, Schafen und Riegen, Tausende von schon durch die jahrelange Hungerplage geschädigten Alten und Kranken, von Kindern und Säuglingen würden dadurch zum Siechtum und Hungertod verurteilt. Kein Selbstbestimmungsrecht wird uns trotz Wilsons Versprechungen gegeben, kein Völkerbund. Nur brutale Gewalt und Nachsicht diktiert solche Bedingungen. Auch unser Schlesien soll zerstückelt werden und fast ganz Oberschlesien sowie Teile von Mittelschlesien an die Polen und Tschechen fallen. Ohne ober-schlesische Kohle und Stickstoff muß Schlesiens Industrie und Landwirtschaft zusammenbrechen. Aus diesen und noch viel anderen Gründen protestieren wir in tiefer Enttäuschung gegen einen solchen Friedensvertrag, den für Deutschland zu unterzeichnen von vornherein eine völlige Unwahrscheinlichkeit wäre. Wir fordern, daß unsere Regierung nicht einem Vertrage zustimmt, der unerfüllbar ist und der für Schlesien und ganz Deutschland nichts anderes als Selbstmord und Untergang bedeutet.

Eine oberhirtliche Kundgebung aus Anlaß der Friedensverhandlungen hat der Breslauer Fürstbischof in der luth. lichen Presse erlassen. In der Kundgebung heißt es u. a.:

Die maßlos harten und unwürdigen Bedingungen, unter denen die feindlichen Mächte dem deutschen Volke einen Frieden angeboten haben, lassen wie ein drückender Alp auf der Seele des Volkes. Mit dem Bewußtsein, für die gerechte Sache einzutreten, ist der Krieg 1914 begonnen. Mit diesem traurigen Frieden soll er enden. Die seitherigen Versuche, eine verständige Milderung zu erreichen, sind erfolglos geblieben. Auch in letzter Stunde noch geschieht alles, was möglich ist, um ein schlumpes Verhängnis von Deutschland abzuwenden. Nicht dumpfe Stimmung der Verzweiflung ist am Plage, sondern Mut und Gottvertrauen auch in dunkler Nacht.

Die Landwirtschaftskammer betont in einer an die Regierung gerichteten Erklärung, der Haub Oberschlesiens werde das wirtschaftliche Leben und Gedeihen der hiesigen Provinz völlig zugrunde richten und die Grundlage nicht für dauernden Frieden, sondern für ewigen Krieg schaffen. Unter schärfstem Protest gegen den jedem Rechtsempfinden widersprechenden Gewaltakt der Feinde, fordert die Landwirtschaftskammer daher die Regierung auf, alles anzuwenden, um Schlesien in den bisherigen Grenzen bei Deutschland zu erhalten.

In ähnlicher Weise betont der Verband schlesischer Presse, der am Sonntag unter Beteiligung von Journalisten aus allen Lagern in Breslau tagte, in einer Erklärung seine Enttäuschung über den Vergewaltigungswillen der Feinde. Die Annahme dieser Bedingungen, so heißt es in der Entschliebung, würde den nationalpolitischen, kulturellen und wirtschaftlichen Selbstmord Deutschlands bedeuten.

Besonders eindrucksvoll gestaltete sich eine am Sonntag nachmittags im Breslauer Rathaus veranstaltete Kundgebung. Auf Einladung des Volksrats zu Breslau, Zentralrats für die Provinz Schlesien, versammelten sich mehr als 200 Vertreter aller Parteien und Berufe, vor allem Mitglieder der schlesischen Tagespresse, sowie Abgesandte der deutsch-polnischen Grenzgebieten in der Stadtverordneten-Sitzungssaale zu einer Besprechung über die durch die Friedensbedingungen für Schlesien geschaffene Lage. Zämtliche Redner erklärten die bisher bekannt gewordenen Friedensbedingungen für unannehmbar und erhoben feierlich Einspruch gegen die beabsichtigte Restückelung Schlesiens, vor allem gegen die Losreißung Oberschlesiens und die Auslieferung anderer schlesischer und deutsch-polnischer Gebietsteile an Polen und Tschechen. Auf Grund der Ausführungen des Vorsitzenden des Zentralrats, Herrn Oberpräsidenten Philipp, und des Staatskommissars für Oberschlesien, Herrn Hörsing, sowie Vertretern des Fürstbischofs, des Generalkonsultenintendanten, der ober-schlesischen Großindustrie, des Generalkonsultenintendanten u. a. m. wurde folgende Entschliebung angenommen:

Einstimmig erhebt die vom Zentralrat der Provinz Schlesien am Sonntag, den 11. Mai 1919, im Breslauer Stadthaus eingeladene Versammlung von Vertretern der schlesischen Presse, sowie Vertretern aller Parteien und Berufe aus allen Teilen Schlesiens feierlich Einspruch gegen die von unseren Gegnern beabsichtigte Zerstückelung des deutschen Volkes, gegen die Losreißung lebenswichtiger Landesteile, vor allem gegen die Auslieferung Oberschlesiens und anderer schlesischer und deutsch-polnischer Gebiete an Polen und Tschechen.

Ein solcher Friede ist unannehmbar! Die Versammlung fordert von der Reichsregierung die Anwendung aller Mittel gegen einen Gewaltfrieden und für einen gerechten Frieden auf der Grundlage der Grundsätze des Präsidenten Wilson, die wir und unsere Gegner im Waffenstillstandsvertrage angenommen haben.

Schlesien ist eine wirtschaftliche und kulturelle Einheit mit dem Deutschen Reich. Die Abtrennung Oberschlesiens und anderer wichtiger schlesischer Gebietsteile bedeutet den wirtschaftlichen und kulturellen Ruin der abgetrennten Landesteile, den Ruin auch unserer ganzen Heimatprovinz und macht den Wiederaufbau Deutschlands unmöglich.

Schlesiens Volk wird sich einmütig gegen einen solchen Gewaltfrieden auflehnen und seine wirtschaftliche und kulturelle Bewahrung mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln abzuwenden wissen.

Werden solche Kundgebungen, denen sich in den nächsten Tagen sämtliche Städte Schlesiens anschließen werden, in Versailles ungehört verhaften? Wohl kaum! Die Wilson, Lloyd George und Clemenceau haben keinen festen Grund unter den Füßen. In ihren eigenen Ländern herrscht Entsetzen über die Grausamkeit, mit der unter verbrecherischem Wortbruch der Besiegte demoralisiert überliefert werden soll, und Grauen zugleich vor dem ungewissen Schicksal, das durch solchen Vertrag für ganz Europa heraufbeschworen wird. Die Stimme der Vernunft, der Gerechtigkeit und des Rechts wird deshalb kaum ohne Eindruck bleiben.

Weitere Protestkundgebungen liegen vor aus Liegnitz, Babelsberg, Bunzlau und Schweidnitz. Besonders nachdrücklich sind natürlich die Kundgebungen aus Oberschlesien. Dort ist die Erregung über die Friedensbedingungen der Exzente ungeheuer. Es gehen aus sehr vielen Orten Protestkundgebungen ein, vor allem auch aus vielen Orten an der Grenze, die sich entschlossen gegen die Angliederung an Polen ausgesprochen. In Oppeln fanden gewaltige Protestkundgebungen statt. Alle Vereine und Parteien, auch die Kommunisten, nahmen teil. Ein Führer der Sozialdemokraten erklärte, daß er selbst zur Verteidigung Oberschlesiens sofort vier teilsstarke Bataillone aufstellen wolle. Etwa 15 000 Teilnehmer zogen zum Großen Platz, wo vier Redner gegen die Abtrennung sprachen. Ein einmütiger flammender Protest wurde an die Reichsregierung und die Friedensdelegation gesandt. Die freie Vereinigung zum Schutze Oberschlesiens hat ein Telegramm an den Präsidenten Wilson geschickt, in dem es u. a. heißt: „Wir deutsch und polnisch sprechenden Oberschlesier, wir fühlen uns schließend im Einvernehmen mit dem Deutschen Reich. Will man uns vernichten, dann kann man es ganz offen betonen. Spricht man aber von Gerechtigkeit, Herr Präsident, dann verlangen wir wahrhafte Gerechtigkeit.“

Da nach Bekanntwerden der Friedensbedingungen überall in Oberschlesien auch unter der polnischen Bevölkerung die schärfste Abneigung gegen einen Anschluß an Polen anzutage tritt, versuchen die polnischen Agitatoren mit der Schwimmbahn, daß die Lebensmittelfuhr nach Oberschlesien etwanig sei, die Bevölkerung für sich zu gewinnen. Diese Behauptung von polnischer Seite ist, wie die Pressestelle des Volksrates zu Breslau, Zentralrat für die Provinz Schlesien, im Kurtratte des Staatskommissars Hörsing für Oberschlesien mitteilt, gänzlich erdichtet. Die Reichsregierung glaubt, Oberschlesien in dieser Zeit besser als bisher versorgen zu können.

Der Sturm gegen den Gewaltfrieden

steht immer weitere Kreise. Es ist natürlich vollständig unübersehbar, alle Kundgebungen in Deutschland auch nur verzeichnen. Nur die wesentlichsten sollen hier kurz erwähnt werden.

Der Reichstagsrat in Berlin hat einen kommenden Protest gegen die Aufzwingung eines brutalen Gewalt- und haberrückten Nachfriedens erlassen. Der Arbeitsausschuß der deutschen Gewerkschaften, dem zahlreiche fremdentische und boterländische Gewerkschaften angeschlossen sind, hat in einer Entschliebung gegen den Gewaltfrieden protestiert. In Braunschweig wurden in zwei großen Massenversammlungen einstimmig Entschliebungen zur Nichtunterzeichnung des Friedensvertrages gefordert. In Leipzig fand gleichfalls eine große Protestversammlung gegen den uns angebotenen Schwachfrieden statt.

Berliner Kundgebungen.

wb. Berlin, 12. Mai. (Drabta.)

Eine riesenkundgebung gegen den uns aufgezwungenen Gewaltfrieden, die mit einem tauendstimmigen Nein der Ablehnung endete, hat gestern über 6000 Bürger und Bürgerinnen von Charlottenburg vereinigt, die auf den gemeinsamen Ruf der deutsch-nationalen Volkspartei und der deutschen Volkspartei gekommen waren. Der frühere Staatsminister Dr. Penke feierte die Friedensbedingungen als den heillosen Grausamkeit ersatz. Dr. Traub warnte vor Schimpfen und Geschrei, wenn keine Tat dahinter stehe. Mit großer Schärfe stellte er der Behauptung: Wir müssen jetzt annehmen, wenn wir nicht verhungern sollen. Wir müssen entgegen: Wir verhungern, wenn wir den Frieden annehmen.

Die Deutschdemokratische Partei veranlaßte nachmittags eine Protestversammlung auf dem Tempelhofer Felde und es wurde der von der Deutschdemokratischen Fraktion, der Nationalversammlung und der Preussischen Landesversammlung angenommenen Entschließung zugestimmt.

Bewaffneter Widerstand in Westpreußen.

Die deutschen Volksräte Westpreußens fordern in Rundgebungen einmütig Maßnahmen zu bewaffnetem Widerstand gegen die Restitutions Westpreußens.

Die Fraktionen und die Friedensfrage.

Eine gewaltige Aufregung durchzittert Deutschland seit dem Bekanntwerden der schmachlichen Bedingungen, welche besonders Frankreichs brutale Raub- und Raubart dem deutschen Volke auferlegen will. Hossentlich liegt die alle Herzen erfüllende Entschlossenheit sich auch in einer gleich einmütigen Rundgebung der Nationalversammlung wider, die am 12. Mai zum ersten Mal in der Reichshauptstadt zusammentreten will. Dieser Tag muß ein Gegenbild jenes unergreiflichen 4. August 1914 werden, an dessen Wohlwollen, aber hoffnungslossten Ernst wir heute leider mit recht gemischten Gefühlen zurückdenken. Leicht wird es freilich nicht fallen, die Meinungen dieses Mal gleich reslos auf einem gemeinsamen Willen zu vereinigen. Und man mag zugeben, unsere Zukunft erscheint nahezu gleich trostlos, mögen wir uns zur Annahme oder zur Ablehnung des Entwurfs rufen. Immerhin muß festgestellt werden, daß die Nationalversammlung entschlossen ist, unsere Vertretung einmütig zu unterstützen, wenn sie in der schärfsten Form den Gegnern die Undurchführbarkeit eines Vertrages vor Augen führt, der daraus berechnet ist, eine Nation von 60 Millionen zugleich aus der Welt zu demütigen und wirtschaftlich an den Rand des Verderbens zu bringen. Auch die Fraktion der Unabhängigen Sozialisten, die einzige, die einer Unterzeichnung als dem zu wählenden kleineren Hebel geneigt scheint, würde wohl daran tun, mit ihrem Besserenwissen sich nicht betören zu lassen, so lange die geringste Aussicht besteht, daß Deutschlands einseitiger Widerstand doch seinen Eindruck auf die Vernunft der Gegner nicht völlig verfehlt.

Die Rundgebung der Deutschen demokratischen Partei. Beschlüsse der Fraktionen.

Die Fraktionen der Deutschen demokratischen Partei hielten am Abend im Reichsministerium des Innern eine Sitzung ab, die einseitlich von der Anschauung beherrscht war, daß der von der Entente vorgelegte Friedensvertrag als vertragswidrig, unsittlich, unerfüllbar und deshalb als unannehmbar zu bezeichnen ist. In diesem Sinne wird die Fraktion auch bei der am Montag beginnenden Plenarversammlung der Nationalversammlung unzweideutige Stellung nehmen. Der Beschluß lautet: Im Vertrauen auf das Wilsonsche Friedensprogramm, das nicht nur von uns, sondern auch von der Entente als unberrückbare Grundlage für die Friedensbedingungen anerkannt worden ist, hat das deutsche Volk die Waffen niedergelegt, um so rasch wie möglich zu friedlicher Arbeit zurückzukehren und den Boden für einen dauernden Völkerverfrieden des Rechtes und der Gerechtigkeit zu schaffen.

Die Friedensbedingungen, die uns jetzt die Gegner vorgelegt haben, sind eine schändliche Verletzung des gegebenen Wortes.

Statt die versprochene nationale Selbstbestimmung zu achten, reißen sie lebensnotwendige Glieder vom deutschen Volkstörper los, vergewaltigen unser Volkstum und stellen unser verfassungsmäßiges Staatswesen unter die Vormundschaft unseiner Feinde.

Statt die versprochene wirtschaftliche Freiheit und Gleichberechtigung zu gewähren, machen diese Bedingungen es uns durch angefügelt Abkündigung von Konsolidations-, Fesselungs- und Wiederkündigungsmaßnahmen auf menschlicher unmöglich, uns wirtschaftlich zu erholen. Unmöglich wird es uns sein, unsere Bevölkerung auf dem Boden des verarmten Reiches auch nur notdürftig zu ernähren und irgendeine Hoffnung unseres Volkes auf sozialen Aufstieg zu verwirklichen. Verelendung, Massenwanderung, Anarchie ohne Ende wäre unser Los.

Statt den versprochenen Völkerverbund als eine Gemeinschaft gleichberechtigter freier Völker zur Sicherung dauernden Friedens und zur Pflege der gemeinsamen Kulturgüter zu begründen, schaffen diese Bedingungen unserer Gegner einen Zustand, der mit zwingender Notwendigkeit den Völkerverbund vereitelt und zu neuen Kriegen führt.

Solche Friedensbedingungen zu unterzeichnen, wäre eine Lüge; es ist für uns tatsächlich ausgeschlossen, sie zu erfüllen.

Wir aber wollen den Frieden, den echten dauernden Frieden. Wollen wir nicht daran verzweifeln, zu einem solchen Frieden zu gelangen, so muß die Reichsregierung nach Maßgabe des Wilsonschen Programms Gegenvorschläge machen, die als Grundlage für Verhandlungen dienen können. Wir hoffen,

daß alle ehrlichen Demokraten der feindlichen Länder, je mehr sie die uns zugemuteten Bedingungen kennen lernen, um so mehr unsere Empörung teilen, anerkennen werden, daß eine solche Verwirklichung eines Kulturvolkes eine tiefe Erschütterung des demokratischen Prinzips in der ganzen Welt bedeutet und ihre Bemühungen mit den unseren vereinigen werden.

Deutsch es Volk! In dieser schweren Stunde deutscher Geschichte darf nur eine Stimme zu hören sein — das „Nein“, mit dem das deutsche Volk in gerechter Empörung diesen Gewaltfrieden ablehnt.

Die Deutsche demokratische Fraktion:
der deutschen Nationalversammlung
Bayer,
der preussischen Landesversammlung
Dr. Friedberg.

Ein feiner Plan!

Nach dem Dallo Expres will die Entente, wenn Deutschland den Friedensvertrag nicht unterzeichnen wird, die Einigkeit der deutschen Stämme dadurch zu zerstören versuchen, daß sie sich an die einzelnen Freistaaten wendet und mit diesen unter Zusagung besonderer Vergünstigungen allein verhandeln will. Dieser Plan sei bereits, als die wirtschaftlichen und politischen Pläne für den Fall der Verweigerung der Unterschrift aufgestellt worden wären, in allen seinen Einzelheiten beraten worden.

Der Originaltext der Friedensbedingungen in Berlin.

Der Text der englisch-französischen Friedensbedingungen ist von einem Kurier am Freitag nach Berlin gebracht und sofort bei der Reichsdruckerei in Druck gegeben worden. Man rechnet aber damit, daß es noch Dienstag oder Mittwoch werden kann, ehe die ersten Exemplare vorliegen. In Berlin ist, wie wir bereits mitteilten, sofort eine Kommission aus vierzehn Juristen zusammengetreten, um den Text zu verdeutschen und eine deutsche Uebersetzung drucken zu lassen, die ebenfalls Mitte der nächsten Woche fertig sein wird. Außerdem hat unsere Delegation in Versailles bereits eine Uebersetzung durch den Kurier mitgeschickt, die sofort vertriebsfähig werden kann. Schließlich beabsichtigt die Reichsregierung, einen populären Auszug aus den Friedensbedingungen herzustellen, der als Flugblatt in Massen verbreitet werden soll.

Internationalisierung von deutschen Strömen.

Nach dem Friedensvertragsentwurf der Entente sollen die Elbe von der Mündung an, die Oder von der Dypmündung an und die Donau von Ulm an internationalisiert werden. Die Alliierten genießen auf diesen Schifffahrtswegen die gleichen Rechte wie die deutschen Uferstaaten. Deutschland soll auch den Alliierten einen Teil seiner Schlepper und Schiffe für die Benutzung dieser Schifffahrtswegen überweisen. Die Elbe und auch die Oder werden von internationalen Ausschüssen verwaltet. Aus der europäischen Donaukommission werden die Vertreter Deutschlands, Oesterreichs und Ungarns entfernt. Falls es die Alliierten verlangen, muß Deutschland binnen 25 Jahren einen Rhein-Donaukanal nach einem vorgelegten Plane erbauen.

Herausgabe der deutschen Gefangenen.

Deutschlands dritter Gegenvorschlag.

Graf Brockdorff-Rantzau hat an die alliierte Friedenskonferenz eine Note gerichtet, in der er der Befriedigung der deutschen Friedensdelegation über die von der Entente zugesagte schnelle Heimkehrförderung der deutschen Kriegsgefangenen Ausdruck gibt. Es wird die Einsetzung einer besonderen gemischten Kommission vorgeschlagen, in der alle dieses Gebiet betreffenden Fragen geregelt werden sollen. Bei einzelnen Bestimmungen, z. B. bei der Herausgabe persönlichen Eigentums, bei der Nachforschung über Vermisste sowie bei der Fürsorge für Grabstätten hat die deutsche Delegation eine einseitige Begünstigung der Entente Staaten feststellen müssen. Sie nimmt an, daß diese Fragen im Geiste völliger Gegenseitigkeit geregelt werden. Die Vereinbarung gewisser Erleichterungen für die Kriegs- und Zivilgefangenen bis zu ihrem Abtransport erscheint der deutschen Delegation aus Billigkeitsgründen selbstverständlich.

Paris vor dem Generalkrieg.

tu. Genf, 9. Mai.

Der Honorer Progres meldet aus Paris: Das Streikkomitee des allgemeinen Arbeiterbundes wurde wegen Vorbereitung eines Generalkrieges in Frankreich als Rundgebung gegen den Friedensvertrag der Verbündeten in Paris genommen. Der Populaire meldet, daß am kommenden Montag in den Pariser Großbetrieben der allgemeine Generalkrieg beschlossen soll.

Das internationale Arbeiterrecht im Völkerbund.

Eine weitere Note Deutschlands.

Zu den im Friedensvertrage im Kapitel über den Völkerbund enthaltenen Bestimmungen über das internationale Arbeiterrecht hat Graf Protopopoff-Kansau an die alliierte Friedenskonferenz eine Note gerichtet, in der gefordert wird, daß zu den Friedensverhandlungen auch Vertreter der Gewerkschaften der einzelnen Länder hinzugezogen werden. In der Anlage wird im Auftrage der deutschen Gewerkschaften eine Aufzählung der Arbeiterforderungen überreicht, wie sie auf den internationalen Gewerkschaftskongressen aufgestellt sind und die erheblich über die im Entwurf des Friedensvertrages enthaltenen Bestimmungen hinausgehen. Es wird weiter darauf hingewiesen, daß diese Forderungen in Deutschland zum größten Teil schon erfüllt sind. Diese Forderungen sind:

Obbligatorische Durchführung der allgemeinen Schulpflicht in allen Ländern, Einführung der allgemeinen Fachschule, Verbot der Erwerbstätigkeit für Kinder unter 15 Jahren, Beschränkung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen an Sonnabenden auf vier Stunden, Verbot der Beschäftigung von Frauen in besonders gesundheitsschädlichen Betrieben, Schutzbestimmungen für Frauen vor und nach der Niederkunft, Einführung der Mutterschaftsversicherung, Festsetzung der Arbeitszeit für alle Arbeiter auf acht Stunden täglich, oder 48 Stunden wöchentlich, grundsätzliches Verbot der Nachtarbeit, grundsätzliche Gewährung einer zusammenhängenden Ruhepause von mindestens 36 Stunden wöchentlich, Verabfolgung der Arbeitsdauer in gesundheitsgefährlichen Betrieben auf weniger als 8 Stunden, Ausdehnung des Arbeiterschutzes und der Arbeiterversicherung auf die Heimindustrie, Verbot der Heimarbeit für gesundheitsgefährliche Arbeiten, ebenso für die Herstellung von Lebens- und Genussmitteln einschließlich der Verpackung, Gewährung des freien Koalitionsrechtes, wobei eingewanderte Arbeiter die gleichen Rechte hinsichtlich der Teilnahme und Vertretung in der gewerkschaftlichen Organisation genießen sollen, wie die einheimischen. Die ausländischen Arbeiter sollen Anspruch auf die Lohn- und Arbeitsbedingungen haben, die von der Gewerkschaftsorganisation mit den Arbeitgebern ihres Berufes vereinbart sind. Auswanderungsverbote sollen unzulässig sein, ebenso mit gewissen Ausnahmen Einwanderungsverbote. Errichtung von Lohnämtern, Ausbau des Arbeitsnachweises, Versicherung gegen Arbeitslosigkeit, gegen Krankheit und Betriebsunfälle, Einführung der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Alle Versicherungen sollen sich auf in- und ausländische Arbeiter in gleicher Weise erstrecken. Einführung eines internationalen Seemannsrechtes und Seemannsrechtes unter Mitwirkung der Organisation der Seeleute, Durchführung der Gewerbeaufsicht unter Heranziehung von Sachverständigen auch aus dem Kreise der Arbeiterinnen und unter Mitwirkung der Gewerkschaften. Zur weiteren Förderung des internationalen Arbeiterschutzes soll eine ständige Kommission errichtet werden, die zu gleichen Teilen aus Vertretern der vertragschließenden Staaten und des internationalen Gewerkschaftsbundes besteht, alsbaldige Abhaltung von Konferenzen zur Förderung des internationalen Arbeiterschutzes, wobei die Hälfte der Stimmen Vertretern der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter der beteiligten Länder zuzurechnen soll.

Die Auslieferung des Kaisers.

wb. Haag, 12. Mai. (Draht.)

Das Korrespondenzbüro erzählt, daß der Bericht, daß der deutsche Kaiser ausgeliefert werden soll, vollkommen aus der Luft gegriffen ist. Die holländische Regierung hat allein aus den Zeitungen ersehen, daß der Kaiser ausgeliefert werden soll, jedoch keinen offiziellen Bericht empfangen. Es ist jetzt nur eine Frage zwischen der Entente und der deutschen Regierung.

Polnische Angriffe abgewiesen.

Schlesische Deeresberichte.

* Breslau, 10. Mai.

Ein polnischer Angriff, der sich in den Wäldern westlich Freuden vorbereitete, wurde rechtzeitig erkannt und im Keime erstickt. In einigen anderen Stellen der Front ließ der Gegner mit Patronen über die vereinbarte Demarkationslinie vor; er wurde überall abgewiesen.

* Breslau, 11. Mai.

Keine besonderen Ereignisse.

Generalkommando des 6. Armeekorps.

Einrücken von Reglerungstruppen in Leipzig.

© Leipzig, 12. Mai.

Am Sonntag in den frühen Morgenstunden sind ganz unversehrt Regierungstruppen in Leipzig eingerückt und haben alle öffentlichen Gebäude, die Bahnhöfe, Post- und Telegraphenämter, sowie die Banken besetzt. Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen, General Maerker, hat das Stadtrath über Leipzig und die Vororte verhängt. Die Sicherheitstruppen, die auf unabhängiger und parteilicher Seite stehen, werden ent-

waffnet und aufgelöst. Die Bevölkerung wird aufgefordert, alle Waffen abzuliefern. Die „Volkzeitung“ und die „Note Maerker“ dürfen bis auf weiteres nicht erscheinen. General Maerker erklärt, daß er im Einverständnis mit der sächsischen Regierung die Ordnung in Leipzig wiederherstellen und der Regierung Anerkennung verschaffen soll. Die Aufregung unter der Leipziger Bevölkerung ist groß. Die Straßenbahnen verkehren noch. Der große Leipziger Arbeiterrat hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, beim Eingreifen der Kosletruppen den Generalkrieg zu proklamieren. Es sind daher Unruhen zu befürchten, zumal ein großer Teil der Leipziger Arbeiterschaft auf Seiten der Unabhängigen steht und die parteiliche Bewegung in letzter Zeit an Verbreitung gewonnen hat. Wie es heißt, sollen bereits Verhandlungen von Arbeiterführern erfolgt sein. Ueber der Stadt treiben ununterbrochen Regierungssprenger.

Die Tötung Liebknechts und Rosa Luxemburgs vor dem Kriegsgericht.

Der Prozeß geht nur langsam vorwärts und ist am Sonntagabend nicht zu Ende gekommen. Am Freitagabend fand ein Verhör im Tiergarten statt, an der Stelle, wo Liebknecht erschossen wurde. Es wurden die Entfernungen abgemessen und Aufproben gemacht. Dabei wurde festgestellt, daß Liebknecht nach dem Schuß etwa elf Schritte gelaufen und dann zusammengebrochen ist. Am Samstagabend wurden Tatsachen über den Hauptangeklagten festgestellt, die seine Glaubwürdigkeit in einem nicht zweifelhaften Lichte erscheinen lassen. So trägt er das Gürtelkreuz erster Klasse offenbar zu Unrecht, mit dem Kreis zweiter Klasse ist die Sache noch nicht aufgeklärt. Der Sachverständige Geh. Medizinalrat Dr. Leymann erklärte, daß bei Runge erhebliche geistige Mängel vorhanden sind, die seine Zurechnungsfähigkeit stark herabmindern. Er ist aber für seine Taten noch verantwortlich. Im weiteren Verlaufe befundet der Jäger Grandke, der in dem Automobil war, in dem Rosa Luxemburg weiter befördert wurde, daß der Angeklagte Oberleutnant Vogel die im Wagen sitzende Frau Luxemburg in die hintere Schläge geschossen habe, was ihren Tod sofort herbeiführte. Oberleutnant Vogel bestrittes ganz entschieden, geschossen zu haben. Die weiteren Verhandlungen wurden dann am Montag vertagt.

Kleine Nachrichten.

In Kairo wurden bei neuen Studentendemonstrationen eine Person verletzt und fünfzig verhaftet.

Bahnflucht des österreichischen Heubladels. Ein großer Teil des österreichischen Heubladels erhebt nun Schilde seines Eigentums die italienische Staatsangehörigkeit, unter ihnen Fürst Windischgrätz.

Neue Flugpostverbindung. Zwischen Berlin und Barnimünde ist Flugpostverkehr eingerichtet worden.

Blutiger Verlauf des 1. Mai in Amerika. Nach den nunmehr vorliegenden Berichten der amerikanischen Blätter ist auch in den Vereinigten Staaten der 1. Mai teilweise sehr unruhig verlaufen. In Newyork kam es zu heftigen Zusammenstößen, bei denen mehrere Personen verwundet wurden. Ebenso ereigneten sich in Boston Zusammenstöße. Besonders schwerer Tumult kam in Cleveland (Ohio) vor, wo 200 Personen verwundet und 150 verhaftet wurden.

Die Bolschewikenherrschaft in Budapest besteht anscheinend immer noch, obwohl von verschiedenen Seiten schon der Sturz gemeldet worden ist. Budapest ist auch noch nicht von der Entente besetzt, im Gegenteil scheint sich der ungarische Widerstand besonders den Rumänen gegenüber verstärkt zu haben.

Bruch zwischen Rußland und Polen. Das polnische Ministerium in Warschau erhielt ein Telegramm, wonach die russische Kavallerie zur Eroberung von Wilna durch polnische Truppen als formelle Kriegserklärung betrachtet und infolgedessen die diplomatischen Beziehungen mit Polen abbrochen. In Wirklichkeit bestand ja zwischen Rußland und Polen schon lange der Kriegszustand.

Städtisches Sargmagazin in Reußlän. Der Reußländer Magistrat hat den Stadtverordneten eine Vorlage unterbreitet, die die Errichtung eines städtischen Sargmagazins vorsieht. Man will dadurch die Bevölkerung vor der Ueberzeugung durch die Sarghändler schützen.

Die Mietschulden der Kriegsteilnehmer. Der Mieterbund Groß-Berlin hat an die zuständigen Behörden eine Eingabe gerichtet, nach der Kriegsteilnehmer nur ein Drittel ihrer Mietschulden bezahlen sollen, während der Rest zu gleichen Teilen den Gemeinden und den Hausbesitzern zur Last fällt.

Einschulmeister Laas in der Woche. In den höheren Schulen in Frankfurt a. M. soll wöchentlich ein freier Schultag eingeführt werden.

Gegen die Einverleibung Deutschböhmens in den tschechisch-slowakischen Staat hat die Landesparlamentarier der Sozialdemokratie Deutschböhmens an die Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschböhmens einen Aufruf gerichtet. Es wird das Selbstbestimmungsrecht für die Deutschböhmern entschieden gefordert.

Die Besetzung Petersburgs durch finnische Truppen wird jetzt auch von französischer Seite bestritten.

Burgfrieden während der Friedensverhandlungen. In Deutschland ist von allen Parteien während der Dauer der Friedensverhandlungen ein Burgfrieden vereinbart worden.

Deutsches Reich.

— **Heimtransport der Orienttruppen.** Wie die Entente mitteilt, ist der Heimtransport der von Nikolajew nach Saloniki gebrachten deutschen Truppen und der noch in Konstantinopel befindlichen deutschen Truppenteile im Gange.

— **Landestrouer in Bayern.** Das bayerische Ministerium des Innern hat ebenfalls im Hinblick auf die Friedensbedingungen für die Zeit vom 13. bis 20. Mai eine Landestrouer angeordnet.

— **Der Wehlauer Landrat und der Masseier.** Der Landrat des Kreises Wehlau in Ostpreußen, Dr. Webe, ließ aus Opposition gegen den Masseiertag zum größten Unwillen aller Beamten und der regierungstreuen Bevölkerung am 1. Mai arbeiten und annehme, daß dies auch die Beamten tun würden, worauf natürlich alle, besonders die auf Kündigung angestellten, zum Dienst erscheinen mußten. — Ganz ähnlich wie Herr Karsten in Dirschberg.

— **Weibliche Referendare.** Der preussische Justizminister hat eine Verfügung erlassen, die die Zulassung der Frauen zur Referendarprüfung vorseht.

— **Streiks und Unruhen.** In sämtlichen Kaiserwerken von Stahlfurt und Leopoldshall ist ein allgemeiner Streik wegen Lohnstreitigkeiten ausgebrochen. — In Rendsburg drohen die Polizeibeamten mit einem Ausstand. — In Samburga beschlossen die Gastwirtsgesellen in einer Massenversammlung, in den Ausstand zu treten. — An den Bantzen der Berliner Schnellbahnen ruhen wegen Lohnforderungen der Arbeiter fast alle Arbeiten. — In Stendal ist es im Anschluß an die bereits gemeldete Plünderung eines Proviantmagazins zu schweren Kämpfen zwischen Plünderern und Regierustruppen gekommen, bei denen ein Mann und eine Frau getötet und neun Personen schwerverwundet worden sind. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. — In Graudenz fanden Freitag abend schwere Zusammenstöße zwischen seit einigen Tagen in Graudenz befindlichen ostpreussischen Truppen und Matrosen statt, wobei durch Werfen von Handgranaten durch die Matrosen ein Leutnant und ein Grenadier getötet wurden. 11 Personen wurden schwer verletzt. — Im Verlauf erster Lebensmittelunruhen in Eisenach wurden Bezirksdirektor Hausmann, Oberbürgermeister Schmieder und Kaufmann Siebers von demonstrierenden Arbeitern festgenommen, mißhandelt und gezwungen, rote Fahnen zu tragen und nach dem Marktplatz zu marschieren. Man befürchtet Häuserdurchsuchungen nach Lebensmitteln. Die Demonstranten drangen in das Justizgebäude, befreiten Gefangene, warfen Altknistöbe heraus und verbrannten sie in zwei großen Haufen.

— **Abbestärkung der Deutschen aus dem Baltikum.** Auf das dringende Ersuchen der deutschen Waffenstillstandskommission werden die Deutschen aus Riga, Reval und Elbau nunmehr nach Deutschland zurückgeholt.

— **Abgelehnte Landestrouer.** Die aus Unabhängigen bestehende Regierung in Gotha lehnte die Landestrouer mit dem Hinweis ab, daß die Friedensbedingungen für sie „keine bittere Antikämpfe“ bedeuten.

— **Abziehen von englischen Truppen.** Die englischen Truppen rücken aus einem Teil des Renscheider Gebietes ab, nachdem sie vorher die Eisenbahnstrecke bei Belschhofen zerstört hatten. Damit ist die Verbindung Renscheids mit dem süddeutschen Gebiet aufgehoben.

Aus Stadt und Provinz.

Dirschberg, 13. Mai 1919.

Weitervorausgabe

der Wetterdienststelle Breslau für Dienstag:
Teilweise heiter, warm, strichweise Gewitter.

Die neuen Steuern in Dirschberg.

In der Stadtverordnetenversammlung am kommenden Freitag sollen der Haupthaushaltsplan für 1919/20 und dabei die neuen Steuerföhen beraten werden. Der Magistrat schlägt eine Erhöhung des Zuschlages zur Staatseinkommensteuer von 185 auf 210 Prozent, des Zuschlages zu den Kreissteuern von 205 auf 220 Prozent vor. Die Zuschläge zur Staatseinkommensteuer der nach dem 31. 3. 1919 in das Amtsverhältnis eingetretenen Beamten sollen 125 Proz., die Zuschläge zu den singulierten Steuerföhen aller Einkommen von 220 bis 900 M. sollen 140 Proz. betragen.

Ein besonderer Etat für 1919/20 soll nicht aufgestellt werden, wie dies 1916 ebenfalls gemacht wurde, da die Grundlagen noch unsicherer sind als im Vorjahre und die Druckkosten, die im Vorjahre 2433 M. betragen, jetzt mindestens 5000 M. betragen würden. Die Abänderungen beruhen im wesentlichen auf 78 077 M. Mehrausgaben an Gehältern, Ruhegehältern, Hinterbliebenengeldern und Feuerungszulagen, 45 478 M. Mehrausgaben des Bauetats, 29 481 Mehrausgaben der Grundeigentumsverwaltung und 10 900 M. Mehrausgaben des Elektrizitätswerks. Wesentliche weitere Veränderungen mußten unberücksichtigt bleiben, da sie erst in der letzten Stadtverordnetenversammlung genehmigt worden sind und die Aufstellungen bereits abgeschlossen waren. Es sind dies z. B. die erhöhten Ausgaben für Feuerungszulagen mit rund 145 000 M. Diesen Mehrausgaben stehen wieder Mehreinnahmen gegenüber, die ebenfalls bei Aufstellung des Haushaltsplanes nicht berücksichtigt sind, so die neue Eintrittsartensteuer mit einem zu schätzenden Ertrage von 20 000 M., die Mehreinnahmen von der Gasanstalt mit etwa 15 000 M. und die durch die allgemeine Erhöhung aller Gehälter (Friedhof mit Feuerbestattungsanlage, Kanalisation, Grubenräumung, Müllabfuhr, Elektrizitätswerk) zu erzielenden Mehreinnahmen, denen aber wiederum erhebliche durch die Feuerung verursachte Mehrausgaben gegenüberstehen. Die laufenden Feuerungszulagen der Jahre 1916 und 1917 und die beiden einmaligen des Jahre 1918 sind mit Genehmigung der Stadtverordneten als Kreditsausgabe vorschussweise aus den Ueberschüssen gezahlt, bisher also 287 792,14 M. noch ungedeckt. Nur die laufenden Feuerungsbezüge des Jahres 1918 sind durch den Etat gedeckt und auch jetzt wieder eingezahlt. — Da die Einzelhaushaltspläne der städtischen Verwaltung, abgesehen von dem Bauetat, nicht genau durchgearbeitet werden konnten, sondern unverändert auf das neue Jahr übernommen werden sollen, ist es nicht zu vermeiden, daß außer den in die Veränderungs-Nachweisung aufgenommenen Abänderungen noch weitere Veränderungen im Laufe des Wirtschaftsjahres eintreten werden. Soweit sich diese Änderungen im Rahmen des Etats bewegen und nicht etwa vollständige Neuanforderungen bedeuten, wird sie der Magistrat bei der Rechnungslegung beargünnen. Im übrigen wird er ihre Bewilligung außer dem Etat im Einzelfalle beantragen.

Die Gewalt Herrschaft der Tschechen in Deutschböhmen

gestaltet sich immer unerträglicher. Kein Tag vergeht, der nicht irgendwelche Gewalttaten brächte. Vor kurzem wurden in Reichenberg die in der dortigen Sammelstelle der laubdierenden Baumvollzentrale angehäuften Baumstümpfe von den Tschechen verteilt. Obgleich diese Waren fast ausschließlich von deutschen Industrieföhen ab geliefert waren, wurden für die deutschen Bezirke bloß 49 000 Meter, für die tschechischen aber 370 000 Meter bestimmt.

Oberlo willfürlich und ungerecht geht die tschecho-slowakische Kommission für Hüfte und Leder vor. Aus den Beständen des ehemaligen Militärhüftedepots werden nur tschechische und solche Lederfabriken mit Rollen verlorat, welche sich dem tschechischen „Svaz“ (Zentralverband tschecho-slowakischer Gewerbetreibender) angeschlossen haben. Deutschen Firmen wird jede Lieferung unter den niedrigsten Maenhaften Vorwänden verweigert. Es wird eben von den tschechischen Machthabern ganz systematisch und schonungslos darauf hingearbeitet, die deutsche Industrie und das deutsche Gewerbe zu erdroffeln.

Vorläufige Fürsorge für die vertriebenen Lehrer und Beamten

In den von den Polen besetzt gehaltenen deutschen Gebieten sind Lehrpersonen widerrechtlich vertrieben oder werden von ihren Stellen fern gehalten. Dasselbe ist zum Teil auch in den besetzten Gebieten im Westen gemeldet. Wie uns mitgeteilt wird, ist für diese Personen zunächst eine vorläufige Fürsorge angeordnet. Den Volksschullehrern und Volksschullehrerinnen, werden von den Regierungen, in deren Bezirk sie sich nach ihrer Abreise aus den besetzten Gebieten befinden, ihre Bezüge vorschussweise ausbezahlt. Sie erhalten also weiter nicht nur ihre Grundgehälter, sondern auch die Orts- und Amtszulagen, die Alters- sowie Feuerungszulagen usw. Eine spätere Verrechnung mit der zuständigen Kasse ist vorbehalten. Weiter sind eine Anzahl Stellen, die nicht besetzt waren, vertriebenen Lehrern übertragen worden zur vorläufigen Wahrnehmung der Dienstschäfte. In Fällen besonderer Bedürftigkeit können auch Geldunterstützungen gewährt werden. Nach diesen Grundföhen bilirte auch nach Möglichkeit mit vertriebenen Beamten in analoger Weise verfahren werden.

Nach Friedensschluß wird aller Voraussicht nach mit einer großen Anzahl von Beamten usw. zu rechnen sein, die ihrer Stellen verlustig gehen. Es ist anzunehmen, daß diese das übliche Parteigeld erhalten, um sie zunächst sicherzustellen. Wie weit eine Unterbringung in entsprechenden Stellen dann möglich sein wird, wird Gegenstand besonderer Erwägungen sein.

Rehmbau und Holzban.

Der Staatskommissar für das Wohnungswesen hat zwei Verfügungen erlassen, welche in den bisher gewöhnlichen Gang des Hausbaues störend einwirken müssen. Der erste Rehmbau

und der noch ältere Holzbau sollen für Wohnzwecke wieder in einer Weise in Betracht kommen, die Anreize für das Wohnungsbau unserer Zeit eröffnet. Wenn man sich erst einmal an den neuen Gedanken gewöhnt haben wird, wird man nichts Befremdendes mehr daran finden, sondern im Gegenteil erkennen, daß die neue — oder alte — Bauweise eine Fülle von Möglichkeiten für Behaglichkeit und neue Betätigung des Bauhandwerkes bietet.

In den erwähnten Verordnungen handelt es sich zunächst um die Verwendung sogenannter Lehmpaßen (sinterdane Lehmsteine), die zum Herstellen der Mauern aller Gebäude, die nur aus Erdgeschos und Dachgeschos bestehen, geeignet sind. Hierbei ist zu beachten, daß Umfassungswände aus Lehmpaßen im Erdgeschos wenigstens 45 Zentimeter, halbrundtragende Zwischenswände sowie äußere Dachgeschoswände im Kniestock (Drempel) oder Giebel wenigstens 30 Zentimeter, sonstige Lehmwände wenigstens 15 Zentimeter stark sein, daß ferner die Fugen aller Oeffnungen mit festeren Baustoffen (Ziegel, Zeton, Holz) oder wenigstens mit einem Rahmen in Zementwib auf Draht- oder Drahtgeflechte eingefaßt und die Mauerflächen dazwischen gedübt werden sollen. Türen in 15 Zentimeter starken Wänden müssen an hölzernen Thürschwelen befestigt sein, die mit Fußboden und Decke sicher verbunden sind. Keller und Grundmauern bis 15 Zentimeter über Erdoberfläche müssen aus sonst ähnlichen Baustoffen hergestellt werden.

Ferner kommen in Betracht die Ausmauerung mit Lehmpaßen in Fachwerken, wo solche zugelassen sind, und die Herstellung der Mauern in Gebäuden wie oben in 1 im Lehmpaßbau mit oder ohne Drahtgewebearmungen. Hierbei müssen die Umfassungswände im Erdgeschos wenigstens 50 Zentimeter, die halbrundtragenden Innenwände sowie die äußeren Dachgeschoswände wenigstens 40 Zentimeter stark sein.

Was den Holzbau betrifft, so macht der Staatskommissar darauf aufmerksam, daß in Ländern mit rauherem Klima als Deutschland — in Schweden, Norwegen und Rußland — Holzhäuser von altersher beliebt und noch heute weit verbreitet sind. (Wir hier im Gebirge brauchen nicht so weit zu gehen, sondern uns nur die hiesige alte bodenständige Bauweise unserer Gebirgsdörfer anzusehen.) Gerade für den Flachbau, — sagt der Staatskommissar, in der Verordnung, — der im Interesse der allgemeinen Verbesserung der Wohn- und Siedlungsverhältnisse jetzt bevorzugt werden muß, ist die Holzbauweise besonders geeignet, wenn sie auf die Herstellung von Einzelhäusern, allenfalls von Doppelhäusern, beschränkt bleibt. Da es sehr wohl möglich ist, mit Hilfe der modernen Technik solche Häuser so zu konstruieren und auszuführen, daß sie eine Lebensdauer von mehr als 50 Jahren erhalten, habe ich kein Bedenken, Holzhäuser auch als endgültige Bauten — im Gegensatz zu den Behelfs- und Notbauten — anzusehen und hierfür Baustoffentwürfe nach denselben Grundsätzen wie bei den übrigen endgültigen Wohnbauten zu bewilligen. Allerdings muß die Sicherheit, daß Baustoff, Konstruktion und Ausführung den Anforderungen an endgültige Bauweise entsprechen, in jedem Falle besonders nachgeprüft werden. Die fabrikmäßige Herstellung sorgfältig erdacht und genau erprobter Typen durch leistungsfähige große Firmen bietet vielfach die meiste Gewähr zur Gewinnung guter Muster von Holzhäusern, und es würde zu beklagen sein, wenn die deutsche Holzindustrie sich einer solchen Aufgabe unterziehen wollte. — Der Staatskommissar weist dann darauf hin, daß sich für den größten deutschen Holzbaufirmen, nämlich Christoph & Unmack, A.-G., Riech D.-L., Deutsche Paradenbau-Gesellschaft G. m. b. H. Köln, Gottfried Hagen Holzbau-Gesellschaft Hamburg, Siebelwerk Düsseldorf-Rath, Wolgast Holzhauser-Gesellschaft m. b. H. Wolgast zu einem Verband zusammengefaßt haben. Der sich die Einführung des Holzbaues in dem geübten Sinne zur Aufgabe gemacht hat. Zum Schluß aber heißt es: Allerdings verdient neben den fabrikmäßig herzustellenden Holzhäusern für manche ländliche, dochreiche Gegenden der alte, vom selbständigen kleinen Handwerker geübte Holzschindeldachbau volle Berücksichtigung. Mit Lehm ausgestaltete, mit Brettern, Holzleinen, Schlackenbetonplatten, Schindeln oder Schiefer verkleidete und mittels guter Putzlager (Wakula-Gewebe und Buschwerk) verputzte Fachwerk hat sich als wärmeispeicher und dauerhaft erwiesen, auch wenn die Mauer und Schwellen nicht mehr so stark gemacht werden können, wie beim alten Fachwerk.

Die feierliche Einäscherung der Kerklichen Halle des Ehrenbürgers unserer Stadt, Geheimrat Zunker, fand am Montag vormittag statt. Zahlreiche Vertreter der kerklichen Behörden nahmen an der Feier teil, die durch Harmoniumlänge eingeleitet wurde. Schriftverlesung und Gebet folgte die Gedächtnisrede von Pastor Lübeckens über Psalm 118:1: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich.“ Er befechtete das Leben und Schaffen dieses Mannes unter drei Gesichtspunkten: Mensch, Bürger, Mann! Als Mensch von acubendem Optimismus und Derzensfreundlichkeit im engeren und weiteren Kreise, als Bürger unvergessen in seiner verdienstvollen Tätigkeit für das Wohl unserer Stadt, als Mann ausgehend in seinem Beruf, der ihm innere Befriedigung und reichen äußeren Erfolg brachte, Aufrecht und treu seinen Idealen, ein echt deutscher Mann, der in seinen letzten Lebensjahren für sein Vaterland banate und hoffte, so steht das Bild vor uns. Dank ihm, Dank Gott, der

uns durch ihn gesegnet. Mit Gebet, Segen und Trauerklang endete die eindrucksvolle Feier.

Auf die beiden großen Volksversammlungen, die heute Montag Abends 8 Uhr im Runk- und Vereinshause und im Konzerthause stattfinden, sei nochmals hingewiesen. Die Bürgerchaft kann ohne Bedenken wählen, welche der Versammlungen sie besuchen will, da dafür gesorgt ist, daß in jeder Versammlung berufene Redner draden, die interessante Tatsachen mitzuteilen haben, und da auch vom parteiwilligen Gesichtspunkte aus ein völlig objektiver Standpunkt gewahrt ist.

Die Zusammensetzung des neuen Kreis-tages nach Parteien haben wir bereits mitgeteilt. Wir nennen heute die neuen Abgeordneten nochmals in Zusammenfassung auf Grund der amtlichen Bestimmung. Es wurden gewaht in der Stadt Hirschberg: Stadtrat Dr. Weichstein, Rentner Hugo Weule, Bauhilfsleiter Paul Werth, Tischlermeister Hermann Küger, Fabrikbesitzer Carl Weurich, Rechtsanwalt Dr. Keler, Lagerhalter Hermann Richter, Lehrer Anhol Scharf; in der Stadt Samiedeberg: Lagerhalter Paul Jäch, Landwirt Hermann Külle, Bürgermeister Hermann Kleinert; in Gundersdorf: Fabrikbesitzer Stabrin und Geschäftsführer Theodor Pfaffig; in Hirschdorf: Geheimrat Küllner und Direktor Dauter; in Gernsdorf u. R.: Bauernbesitzer W. Klein; in Warmbrunn: Gemeindevorsteher Krugbauer und Zimmermeister Paul Ansförge; in Petersdorf: Glasfabrikmeister Georg Kaiser; in Schreibe-bau: prakt. Arzt Dr. Wecke, Rentner Julius Siebig, Sattlermeister Robert Weich; im 7. Bezirk: Gemeindevorsteher Krusch-Ludwigsdorf, Gemeindevorsteher Becke-Geißel-bau, Gemeindevorsteher Weichert-Alfemuth; im 8. Bezirk: Maurermeister Paul Eyrer-Krummhübel, Stellensbesitzer Hermann Seidel-Steinseifen, Vorbereiter Johann Scholl; im 9. Bezirk: Gemeindevorsteher Reimann-Cunil, Gemeindevorsteher Friede-Dudwald, Landwirt Koppe-Lärndorf; im 10. Bezirk: Gewerkschaftssekretär Oswald Pienitz-Grünau, Maurer August Linke-Boberöbrsdorf, Ritterguts-pächter Wolf-Boberöbrsdorf; im 11. Bezirk: Ritterguts-pächter Willibald Rahmann-Gernsdorf u. R., Gemeindevorsteher Hiescher-Arnsdorf, Drechslermeister Gustav Schwabe-Agnetenndorf.

Die Bandstrauer für den Regierungsbezirk Liegnitz ist von der Regierung von Freitag, den 9. Mai, bis einschließlich Freitag, den 16. Mai, angeordnet worden. In dieser Zeit haben alle öffentlichen Tauschbarkeiten und Ausführungen, die nicht mit dem Ernst der Zeit in Ueberholungs-situation stehen, zu unterbleiben.

(Teilweise Aufhebung der vollkändigen Sonntagsruhe.) Die Handelskammer zu Oppeln teilt mit, daß dem Obersten Regierungspräsidenten seitens des Demobilisierungsamtes ein Telegramm zugegangen ist, wonach bei strenger Durchführung die allgemeine völlige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, namentlich in ländlichen Bezirken, vielfach die berechtigten Interessen von Geschäftsinhabern und Kunden beeinträchtigt. Die Verordnung vom 18. März d. J. über die Arbeitszeit Angehörter verleiht den Demobilisierungskommissionären die Befugnis, im öffentlichen Interesse Ausnahmen zu bewilligen. Das Demobilisierungsamt in Berlin hat deshalb den Obersten Regierungspräsidenten ersucht, bei Bedarfswällen wettgehen den Gebrauch davon zu machen. Für die Stadt Oppeln ist das bereits geschehen, und dort werden die Lebensmittelschäfte bereits von früh 1/27 bis 1/29 Uhr offen gehalten. Ein Protokoll der Angehörter ist an der Geheimhaltung der Verordnung angeschlossen. Die Handelskammer zu Oppeln hat in einem Rundschreiben an die in Betracht kommenden Firmen des Bezirks um Mitteilung ersucht, an welchen Orten weiterhin ein Bedürfnis dafür vorliegt. Wie wir hören, bestehen ähnliche Erhebungen auch in den Bezirken Breslau und Liegnitz.

Die Organisation der Reichswehr in Schlesien. Das Armeeoberkommando Süd in Schlesien wird in nächster Zeit in einem Reichswehrarubpentomando ausgebaut werden. Die in Schlesien bestehenden Volkwehren werden, soweit sie sich bewährt haben, der Reichswehr angegliedert und namentlich zum Sicherheitsdienst verwendet werden.

Beitritt der Beamten zur littenmäßigen Einwohnerwehr. Auf das Gesuch einer Freiwilligenorganisation hin ist von der Regierung folgende Verfügung erlassen: Da die Einwohnerwehr ein Unternehmen ist, das im Einvernehmen mit der Reichsregierung gegründet und bestimmt ist, alle nicht inaktiven Einwohner zusammenzuführen, die im äußersten Notfalle bereit sind, zusammenzutreten und die Truppe zu unterstützen, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, wird den Beamten der Beitritt zur littenmäßigen Einwohnerwehr gestattet und empfohlen.

II. Der Preiswirtschafts-Verband, der am 27. März hier ins Leben gerufen wurde, fand am Sonntag bei einer zahlreich besuchten Versammlung im „Langen Hause“ die endgültige Gründung. Herr Besser-Gottschdorf, der die Versammlung leitete, wies nochmals auf den Zweck des Verbandes hin, der den Zusammenschluß aller, auch der kleinen und kleinsten Landwirte, bezweckt; er betonte, daß die deutsche Landwirtschaft sich zweifellos während der Kriegszeit am bewährt, daß sie aber mehr und mehr jetzt einer Ruine gleiche, die beim geringsten Stos zusammenfallen müsse. Um so nötiger sei der Zusammenschluß der Landwirte, über den in einem Vortrage dann Genossenschafts-Instruktor Weber sprach, der besonders auf die Friedensbedingungen hinwies, die neue, fürchtbare Opfer von der deutschen Landwirtschaft fordern, die, wenn sie erfüllt werden, den Zusammenbruch derselben bringen müssen. Dem Tätigkeitsbericht seit dem 27. März ist zu entnehmen, daß der Verband bis heute 1550 Mitglieder im Kreise zählt, die zusammen 55 000 Morgen Land besitzen. Im Gasthof „zum goldenen Löwen“ hier ist eine Geschäftsstelle eingerichtet worden, die vom 12. Mai ab in Tätigkeit tritt. Dann wurden die Satzungen endgültig festgesetzt, die fast unverändert nach dem bei der ersten Versammlung aufgestellten Entwurf genehmigt wurden. Der Beitrag beträgt für jeden landwirtschaftlich oder gärtnerisch bearbeiteten Morgen pro Jahr 20 Pf., für jeden Morgen Wald 10 Pf. Hieran wurden bis am 17. März bestimmten Vertrauensleute, die mit wenigen Ausnahmen sich zur Weiterausübung dieser Tätigkeit bereit erklärten, bestätigt, sowie der Vorstand gewählt und zwar als Vorsitzender Herr Besser-Gottschdorf, als dessen Stellvertreter Jölsch-Girchberg, als Kassier, die bestmögliche Deputierte vertreten, zu denen immer mehrere Ortschaften gehören: Rawach-Buschvorwerk, Schöneld-Buchwald, Pannaus-Erdmannsdorf, Rambach-Fischbach, Hoffmann-Hindorf, Kröll-Setdorf, Seidel-Steinseifen, Wälschle-Kalferstein-H-u und Schubert-Grünau. Ein Antrag Wilm-Saalberg: Der Verband möge an ausländischer Stelle dahin wirken, daß während der Monate Mai und Juni die als Schlachtvieh ausgemerkten Stiere in die erhöhte Klasse gerechnet werden, wurde angenommen, dagegen fand ein zweiter Antrag Wilm, die Eier nach Gewicht zu verkaufen, nicht die Zustimmung der Versammlung. Von einem anderen Redner wurde die Unterbeschlagnahme bei den Landwirten, Rohsenverformung, Preisse usw. in die Debatte gezogen, was vom Vorsitzenden aber zurückgewiesen wurde mit dem Hinweis auf die Satzungen, die Parteipolitik unter allen Umständen verbieten, da der Verband nur rein wirtschaftliche und berufliche Interessen verfolgt.

(Von städtischen Mietzeigungsamt.) Vorsitzender des Mietzeigungsamtes ist der Erste Bürgermeister, der seit dem 5. Januar 1919, kurzzeitig bis zum 1. Juli 1919, beurlaubt ist. Der zweite Bürgermeister hat daher die Sitzungen des Mietzeigungsamtes allein erledigen müssen. Seit Errichtung des Mietzeigungsamtes — 16. Januar 1919 — sind etwa 200 Anträge eingegangen. Ordentlicher Sitzungstag ist jede Woche Montag von 10 Uhr ab. Die Sitzungen dauern regelmäßig bis 12 Uhr, zeitweilig bis 2 und 1/2 Uhr. Daneben finden noch Termine ohne Beisitzer statt und ist die laufende Altensarbeit in Mietzeigungsachen zu erledigen. Der zweite Bürgermeister bebringt daher der Entlastung. Der Magistrat will deshalb den Geschäftsführer Ernst Weirauch, der bei der städtischen Verwaltung informativ arbeitet, zum zweiten Stellvertreter bestellen. Zu diesem Zwecke muß aber die Geschäftsordnung eine entsprechende Änderung dahin erfahren, welche die Stadtverordneten am Freitag genehmigen sollen.

(Der evangelischen Volksschule II) soll ein jährlicher Beitrag von 125 Mark zu den Kosten der Gebäudeerhaltung werden, die die Schule zu Ehren der gefallenen Lehrer Dehnel, Mäde, Siemon im Reichensaal errichtet hat. Die Gebäudekosten mit Dauererschuld 340 Mk. Lehrer und Schüler haben 215 Mk. aufgebracht.

(Von Felsenkeller.) Der Magistrat beantragt bei den Stadtverordneten am Freitag, daß dem Pächter der Felsenkeller-Strikschast, Herrn Neumann, die Wirtschaft auf weitere drei Jahre, beginnend am 1. Oktober 1919, zu den bisherigen Bedingungen zum Pachtpreise von 1500 Mk. jährlich verpachtet wird. Eine Ausbesserung der Wacht ist nach Ansicht des Magistrats und des unabhängigen Ausschusses nicht zweckmäßig, da es für einen neuen Pächter schwierig sein dürfte, die Wirtschaftsräume auszustatten. Eine Erhöhung der Pacht würde daher nicht zu erzielen sein.

(Der Volkshund zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.) Ortsgruppe Hirschberg und Umgebung, läßt in den Kammerlichtspielen, Bahnhofstraße 56, vom 13. bis einschließlich 15. Mai einen Film vorführen, betitelt „Tränen“, mit Theodor Loos vom Lessing-Theater in Berlin in der Hauptrolle. Es wird pöden und lebenswahr die Lebensgeschichte einer jungen Frau geschildert, deren Mann sich in Kriegsgefangenschaft befindet. Die Vorführung, die auf das wärmste empfohlen werden kann, wird dazu beitragen, die bekann- und weitgehendste Fürsorge für die Heimkehrer) auch in Hirschberg zu fördern. Beitrittserklärungen zur Ortsgruppe nimmt Kaufmann Thiel hier, Wilhelmstraße, entgegen.

ha. (Lazarett- und Rufkostenbeihilfen.) Beihilfen zu Lazarett- und Rufkosten können Heeresangehörigen nur noch insoweit bewilligt werden, als es sich um Kosten handelt, die während der Angehörigkeit zu einem mobilen oder immobilien Verband entstanden sind. Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums ist außerdem gegen die Gewährung solcher Beihilfen nichts einzuwenden, wenn die Kosten zur Beseitigung von Gesundheitsstörungen aufzuwenden werden müßten, die Heeresangehörige infolge der Unruhen erlitten haben. Sonst kommen nur Unterabteilungen in Betracht.

ha. (Lösung in den Personalakten.) Für die Lösung von Disziplinarstrafen hat der Minister für Volksbildung angeordnet, daß die Vermerke, Verhandlungen usw. mit einem Lösungsvermerk zu versehen sind, wenn der Beamte seit der Feststellung der Strafe während einer Bewährungsfrist die Pflichten seines Amtes zufriedenstellend erfüllt hat. Diese Frist beträgt bei Warnungen, Verweisen und Geldstrafen bis zu 30 Mt. fünf Jahre, bei sonstigen Disziplinarstrafen 10 Jahre.

(Christlicher Verleih der Reichsbefeldungsstelle.) 1. Alle Schreiben sind bereits auf dem Briefumschlag an die zuständigen Abteilungen, nicht an einzelne Personen zu richten. 2. Bezieht sich eine Anfrage auf mehrere Gegenstände, so ist für jeden Gegenstand ein besonderes Schreiben auszufertigen. 3. Bei allen Antwortschreiben an die Reichsbefeldungsstelle ist stets die Abteilungs- und Geschäftsnummer anzugeben, unter der die Angelegenheit in der Reichsbefeldungsstelle bearbeitet wird.

(Teuerungszulagen für die Kriegshinterbliebenen.) Wie den „Vol. Inf.“ mitgeteilt wird, wird den Kriegshinterbliebenen der Unterklassen eine laufende Teuerungszulage vom 1. Juni d. J. ab monatlich laufend gezahlt werden. Die Zulage ist auf 40 % der jetzigen Monatsbezüge festgesetzt, in die nicht nur die Renten, sondern auch die Kriegs-, Vermögens- und diesen entsprechenden Zulagen einbezogen sind. Ferner sind hierzu auch die Zuschläge, Unterhaltungen und sonstige Zuwendungen zu rechnen.

(Der Ortsausschuß Hirschberg des Schlesischen Provinzial-Vereins zur Bekämpfung der Lungen-Tuberkulose) hat den Bericht über seine Tätigkeit 1918 veröffentlicht. Leider hielten die schon früher beklagten Erschwerungen an, die sich durch die ungenügenden Ernährungsverhältnisse ergaben. Das Vertrauen der Kranken zur Arbeit und Mithewaltung des Ortsausschusses ist jedoch gewachsen. Die fürsorgenden Bestrebungen gaben dann aber auch nicht erwachsenen Personen den zu Tuberkulose neigenden, oder im Anfangsstadium der Krankheit stehenden Kindern. Die Unterbringung von Kindern in Heilstätten und Erholungsheimen, wie in Familien auf dem Lande gestaltete sich immer schwieriger und kostspieliger. Selbstverständlich mußten auch für die in Heilstätten untergebrachten erwachsenen Personen größere Mittel als in den Vorjahren aufgewendet werden. Die baren Aufwendungen für die Stärkungsmittel, Milch, Heferloden usw. waren im Vergleichsjahre beinahe noch einmal so hoch, als im Jahre 1917; allerdings war auch die Zahl der beobachteten Kranken größer als im Vorjahr. Den die Sprechstunden aufsuchenden Personen wurden 638 Konsultationen gewidmet. Untergebracht wurden in Heilstätten und Genesungsheimen 2 Männer, 6 Frauen, 2 Kinder, in Krankenhäusern 1 Mann, 6 Frauen, in Erholungsstätten bzw. auf dem Lande 36 Kinder. Desinfektion wurde bei 32 Todesfällen und 16 Aufnahmen in Krankenhäuser oder Genesungsheime veranlaßt. Im Militär-Lazarett wurden 3 Männern, 6 Frauen und 5 Kindern die heilwirkende Bestrahlung durch Höhenstrahlung kostenfrei verschafft. Die Befolgung der Ratschläge und Verhaltensvorschriften, auch die Wohnungsverhältnisse wurden aufmerksam beobachtet, die Befolgung vorgeschriebener Uebelstände veranlaßt. 46 Personen wurden unentgeltlich Stärkungsmittel zuerkannt. Die Französisch-Stiftung hat eine schätzbare Unterstützung gewährt. Geschätzte Gönner und Freunde unterstützten die Fürsorge durch Spenden. Die Steigerung des Preises aller Lebens- und Haushaltsbedürfnisse machte sich natürlich geltend. Die laufenden Ausgaben wurden von den Einnahmen nicht gedeckt, so daß sich das Vermögen um rund 700 Mk. vermindert hat. Hoffentlich wird durch reichliche Beiträge die Deckung dieses Vermögensabganges möglich. Es ist gelungen, im engeren Arbeitsgebiet, wenn auch keinen Rückgang der Tuberkulose, so doch keine wesentlich auffallende Zunahme der Erkrankungs- und Todesfälle an Tuberkulose in den letzten vergangenen Jahren festzustellen.

(Gefallene deutsche Volksschullehrer.) Nach der Zählung der „Sterbefälle deutscher Lehrer“ in Berlin beträgt die Zahl der Kriegsgefallenen deutschen Volksschullehrer bis zum 30. April 1919 insgesamt 23 084. In dieser Zahl sind auch die gefallenen Schullehrer und Schüler der Lehrerbildungsanstalten enthalten.

(Zu dem Einbruch in die Kantine) der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorn. Starke & Hoffmann wird uns noch mitgeteilt, daß auf dem nahen Bahnhof in der ganzen Nacht Rangier- und Zugverkehr ist, der starkes Geräusch verursacht, sodas die Tatsache, daß der Nachtwächter und der Nachwächter nichts von dem Einbruch gehört haben, nicht verwunderlich erscheint.

(Die letzte Schuppenimpfung) findet am 14. d. M. statt.

* (Fleisch- und Buttermarken) sind bis heute Dienstag mittag in den betreffenden Geschäften abzugeben. Eine nachträgliche Abnahme der Marken für die nicht stat.

* **Hirscherberger Stadttheater.** Heute Dienstag abend 7 1/2 Uhr wird „Der Barbier von Sevilla“ zum ersten Male wiederholt. — Die erste Aufführung der wirkungsvollen Oper „Der Evangelimann“ von Menzl findet erst am Mittwoch abend statt. Die für diese Oper bereits gelösten Eintrittskarten behalten für Mittwoch abend Gültigkeit. Im Verbindungsfalle müssen die Karten bis spätestens Dienstag vormittag 12 Uhr der Kasse zurückgegeben werden.

u. **Warmbrunn, 12. Mai.** (Ein Konzert) hatte der Provinzial-Verband für Kriegsbeschädigte und Kriegsteilnehmer Schlesien, Ortsgruppe Warmbrunn, am Sonnabend im Kurfaal veranstaltet, und zwar zur Errichtung einer Unterstützungs- und Darlehnskasse für die Ortsgruppe. Der Erfolg war sehr zufriedenstellend. Es war zum ersten Male, daß die Ortsgruppe der Kriegsbeschädigten in die Öffentlichkeit trat, und zwar mit einem Erfolge, der derselben alle Ehre machte. Die Bühne war auf das herrlichste dekoriert. Der Marsch — Deutschlands Ruhm — eröffnete den so herrlichen Abend. Der Vorsitzende, Herr Wilhelm Köster, erläuterte die bisherige Tätigkeit der Ortsgruppe und dankte allen Anwesenden, daß mit ihrer Hilfe ein Grundstock für die Unterstützungs- und Darlehnskasse geschaffen sei. Ganz besonders betonte der Vorsitzende, daß der Verband eine wirklich parteipolitisch neutrale Vereinigung ist, und daß er sehr großen Wert auf die Mitaliederschaft aller Volksschichten legt. Ganz besonders hob der Redner die Tätigkeit des Roten Kreuzes in hiesiger Gegend hervor. Der Maschinenbauer-Gesangverein Warmbrunn brachte seine herrlichen Lieder zu hervorragender Wirkung. Ebenso leitete die Kapelle des Grenschütz-Batallions Nr. II Wilmnitz, ganz Vorzügliches.

h. **Hermisdorf (Kunast), 12. Mai.** (Die Sammlungen für die Kriegsgefangenen haben zusammen 1933.50 M. ergeben.

& **Dain, 12. Mai.** (Hotelverkauf.) Fischers Hotel hier, Bes. Frau verw. Kieß, ging durch Kauf in den Besitz des Herrn Veronik aus Friedenschütte über. Die Vermittlung geschah durch Büro „Deutschland“, Inh. Fr. Sad.

* **Wilmnitz, 12. Mai.** (Protokollversammlung.) Der bekannte Schriftsteller Max Beyer aus Dresden-Laubegast wird Dienstag abend im Gerichtsstreikraum sprechen über „Die Unschuld Wilhelms II. nach Erinnerungen im Großen Hauptquartier“. Gleichzeitige soll die Verammlung Einspruch erheben gegen den Vernichtungsausschreiben.

a. **Tieschmannsdorf, 10. Mai.** (Familienabend.) Am 4. Mai veranstaltete die Niederschule unter Leitung von Lehrer Deutsch einen Familienabend. Die prächtigen Gesänge und die Ausführungen der Kinder fanden reichen Beifall. Der Saal war erdrückend voll. Der Reinertrag fließt der Bücherklasse zu.

l. **Schönan, 12. Mai.** (Der Kreisvolksausschuß) hielt am Freitag eine Sitzung ab. Der Vorsitzende, Buchdruckermeister Herrmann, gab einen Bericht über die politische und wirtschaftliche Lage. Kommissar Leue vom Zentralvolksrat sprach sodann über die Bewirtschaftung von Milch und Butter. Abteilungsleiter Devernay von der Provinzialfleischstelle über die Viehverehrungen. Beiden Vorträgen schlossen sich längere Aussprachen an. Beschlossen wurde, alle landwirtschaftlichen Besten, denen Bucherpreise nachgewiesen werden können, an den Branger zu stellen. Ferner kam zum Beschluß, dahin zu wirken, daß die Unterverteilung der Lebensmittel sowie die Festsetzung von Höchstpreisen durch den Kreisvolksausschuß in Zukunft nur unter Zustimmung des Kreisvolksausschusses erfolgen dürfe. In allen Orten des Kreises werden mehreren Mitgliedern der Volkswirtschaft nach deren Vorschlag Polizeifunktionen verliehen, um den Schleichhandel mehr als bisher zu unterdrücken. Zum Schluß der fünfständigen Sitzung fand folgende Entscheidung eine einstimmige Annahme: „Der heute am 9. Mai im „Schwarz-Adler“ tagende Kreisvolksausschuß des Kreises Schönan, vertreten durch alle Berufsstände, erhebt mit Entrüstung Einspruch gegen die heut bekannt gewordenen Friedensbedingungen unserer Feinde, ganz besonders gegen die Losreißung der wertvollsten Teile unserer Heimatprovinz Schlesien, und erwartet, daß ein Frieden auf solcher Grundlage nicht unterzeichnet wird.“

wp. **Löwenberg, 12. Mai.** (Der neue Kreisstag. — Städtisches.) Bei den Wahlen zum Kreisstag wurden gewählt: 11 Deutschdemokraten, 9 Deutschnationale, 7 Mehrheitssozialisten und 5 Christliche Volkspartei. Es wurden gewählt: in der Stadt Löwenberg: Bürgermeister Klein (Demokrat), Gartenbesitzer Seidel (Demokrat), Lagerhalter Bädler (Mehrheitssoz.); Stadt Greiffenberg: Buchdruckermeister Thiel (Demokrat), Rektor Wille (Mehrheitssozialist); Stadt Friedeberg: Bürgermeister Graemer (Deutschnat.); Wahlbezirk Liebenthal-Lahn: Postvorsteher Grimmig-Lahn (Demokrat), Seminarlehrer Dr. Hilsenhaus-Liebenthal (Christliche Volkspartei); Gemeinde Schösdorf: Gemeindevorsteher Müller (Deutschnat.); Gemeinde Hlinsberg: Sägewerksbesitzer Schieberle (Demokrat); Wahlbezirk 1: Destillateur Schröder-Kroschdorf (Demokrat), Gartenbesitzer Gassel-Nabischau (Deutschnat.), Gutsbesitzer Schnorrenfeld-Giehlen (Deutschnat.); Wahlbezirk II: Amtsvorsteher Schäffer-Crummütz (Deutschnat.), Gemeindevorsteher Eisner-Hanne (Demokrat), Gutsbesitzer Stiller-Bangwasser (Chr. Volksp.); Wahlbezirk III: Gemeindevorsteher Giffmann-Kroschdorf (Chr. Volksp.).

Wahlbezirk IV: Landwirt Schröder-Carlsobal (Demokrat), Installateur Schneider-Eichsdorf (Mehrheitssoz.), Gutsbesitzer Alfons Scholz-Märzdorf (Chr. Volksp.); Wahlbezirk V: Gutsbesitzer Siebelt-Schmottkeffen (Chr. Volksp.), Gutsbesitzer Edmund Scholz-Mieder-Görtscheffen (Deutschnat.), Gemeindefeldarbeiter Echnerr-Plagwitz (Demokrat); Wahlbezirk VI: Rittergutspächter Leitlof-Wemig-Rachwitz (Deutschnat.), Landwirt Kubitz-Bekkersdorf (Demokrat), Stellenbesitzer Biegel-Dagendorf (Mehrheitssoz.); Wahlbezirk VII: Gutsbesitzer Gerlach-Durr-Kunzendorf (Deutschnat.), Domänenpächter Droth-Carlschhof (Deutschnat.), Lehrer Babel-Lauererkeffen (Mehrheitssoz.), Seinarbeiter Anders-Hartliebendorf (Mehrheitssozialist). Von den bisherigen Kreisstagsabgeordneten sind nur 7 wiedergewählt worden. — In der Sitzung der Stadtverordneten am Freitag beschloß man, die Aufnahme einer Garnison abzulehnen. Ueber die Schritte der Kommission beim Oberpräsidenten wegen besserer Zuteilung von Lebensmitteln für die Stadt berichten der Vorsteher und der Bürgermeister. Hiernach hat der Oberpräsident versprochen, sich beim Regierungspräsidenten für die Stadt zu verwenden. Beschlossen wird, daß der Bürgermeister in dieser Sache beim Regierungspräsidenten persönlich vorbesteht wird. Zu einer scharfen Auseinandersetzung mit dem Magistrat bezw. Bürgermeister kommt es wegen der Besetzung des Rathhausturnes mit roten Fahnen am 1. Mai. In namentlicher Abstimmung sind 21 Stadtverordnete gegen, 8 für die Besetzung mit roten Fahnen. Beschlossen wird, in Zukunft mit den Löwenberger Farben zu flaggen. Die Versammlung stimmt dem Gesuch des Stadtbaumeisters um Ueberlassung eines Bauplatzes an der Kaiser Friedrich-Strasse zu. Beschlossen wird die Errichtung einer Kanaleibeamtenstelle. Zu der Sammlung für die Kriegsgefangenen werden 500 Mark bewilligt. Die Neuwahl der städt. Deputationen erfolgt nach Vorschlag.

wp. **Plagwitz, 12. Mai.** (Chaussee-Neubau.) Mit dem Bau einer neuen Chaussee als Straße erster Ordnung ist begonnen worden. Die Baukosten sind auf 111 000 Mark veranschlagt. Hierzu leistet der Staat einen Zuschuß von 46 000 Mark, der Landeshauptmann einen solchen von 18 000 Mark. Die Arbeiten sollen Ende Juli beendet sein.

* **Bad Hlinsberg, 12. Mai.** (25 Jahre als Badeort) wirkte mit dem 10. Mai Sanitätsrat Dr. Siebelt.

hn. **Michelsdorf, 12. Mai.** (Vom Schleichhandel) ist zwar bekannt, daß er das Licht scheut. Doch um sicher zu gehen, hatte man hier nicht allein die Zeit um Mitternacht, sondern eine Regen- und Sturmnacht der vorigen Woche gewählt. Troddel aber waren die Hermisdorfer Grenzbeamten auf dem Posten und beschlagnahmten eine Fuhr mit 9 Htr. Kartoffeln und 6 Htr. Getreide. Die Ladung stammte von einem angesehenen Gutsbesitzer und Vorsitzenden des hies. landw. Vereins, der die Mitalieder bei allen Zusammenkünften zu fleißiger Eier- und Milchablieferung ermahnte, was ihn jedoch nicht hinderte, seine Erzeugnisse zu Liebabepressen nach auswärts zu schaffen. Da dieser Besten Ortsangesehene niemals etwas abließ, sondern stets nur nach Schmiedeberg „lieferte“, so freut sich jetzt das ganze Dorf, daß ein Wolf in Schaffsleibern entfällt haben.

* **Greiffenberg, 10. Mai.** (Städtische Wohnungsfürsorge.) Die Stadtverordneten berieten am Donnerstag den Bau von Familienhäusern. Architekt Krause aus Görlitz, der Geometer der Familienhäuser auf dem dortigen Rabenberg, legte Skizzen für vier 4-Familienhäuser und zwar 2 Familienhäuser mit kleineren Wohnungen und 2 mit mittleren Wohnungen vor. Die Häuser sind als Gruppenhäuser geplant, von denen sich eins an das andere anlehnt. Der Friedenspreis für ein 4-Familienhaus mit kleinen Wohnungen würde sich auf 20 633 Mark, der Kriegspreis dagegen auf 88 883 Mark stellen. Von der Uebersteuerungsumme von 68 000 Mark würde voraussichtlich das Reich 34 000 M., der Staat 17 000 Mark und die Kommune ebenfalls 17 000 Mark tragen, so daß die Kosten des Baues für die Stadt (ohne Bauland) sich auf 38 000 Mark stellen würden. Bei Annahme etwas geringerer Dimensionen der einzelnen Zimmer würde sich der Baupreis auf 34 000 Mark verringern. Der Friedenspreis für ein 4-Familienhaus mit 3 Zimmer-Wohnungen würde sich auf 27 259 Mark, der Kriegspreis auf 117 423 Mark stellen, die Uebersteuerung also 90 186 Mark betragen, von welcher das Reich 45 000 Mark, Staat und Kommune je 22 500 Mark tragen würden, so daß die Kosten des Baues für die Stadt sich auf 50 000 M. (ohne Bauland) stellen würden. Bei Annahme etwas geringerer Dimensionen der einzelnen Räume würde sich der Baupreis auf 41 000 Mark verringern. Für kleine Wohnungen würde sich der Mietspreis alsdann voraussichtlich auf 475 Mark, für mittlere Wohnungen auf 625 Mark stellen. Für alle vier Bauvorläge sollen Gesuche um Gewährung von Uebersteuerungsmitteln bei den zuständigen Stellen eingereicht werden. — Der Magistratsbrigant teilte noch mit, daß der Man erwogen wird, am Wohnhauslichen Wasserwerk für den Wasserwerksmaschinen ein Zöpferstraßen zu errichten und daß das Waggertische Hinterhaus in der Zöpferstraße von der Besitzerin zur Aufnahme einer Gäßner Familie von zehn Köpfern zur Verfügung gestellt worden ist. Auch Babelbesitzer Winkler hat den Bau von Arbeiterhäusern erwogen. Auf Antrag aus der Mitte der Versammlung wurde beschloßen, den Magistrat zu ersuchen, die hiesigen Industriellen zum Bau von Arbeiter-Wohnhäusern anzufragen.

xl. Landeshut, 12. Mai. (Verschiedenes.) Die Sammlung für unsere Kriegsgefangenen hat 1774 Mark ebracht. — Zur Umwidmung der Geschlechtskrankheiten fanden in den hiesigen Tagen durch die Ärzte ausführende Vorträge statt. — Dem Kreisse sind aus den Posener Beständen 10 000 Zentner Kartoffeln zugesichert worden.

4. Pausan, 12. Mai. (Schweres Unwetter. — Der neue Kreisbez. — Städtisches.) Ein heftiges, aber schwaches Gewitter, verbunden mit einem wolkenbruchartigen Regen und Hagelschlag, jagte Sonntag nachmittag über das Queisetal. An mehreren Stellen hat es eingeschlagen, ohne zu zünden. — Ein ganz anderes Bild zeigt der neugewählte Kreisstag mit seinen 20 bürgerlichen und 14 sozialdemokratischen Abgeordneten gegen die früheren Kreisstage. So ist der Großgrundbesitz bis auf einen Vertreter (Graf v. Strachwitz-Verleibsdorf) ganz verschwunden, während der Kleinbesitz nur 2 Vertreter aufweist. Sodann finden wir im neuen Kreisstage 3 Bürgermeister, 2 Amts- und 5 Gemeindevorsteher, 1 Oberförster, 2 Beamte, 2 Kaufleute, 1 Gastwirt und 15 Vertreter des Handwerkerstandes und der verschiedenen Bauangelegenheiten. Gar nicht vertreten ist der Lehrerstand. — Der Erste Bürgermeister Laschke, seit 1887 im Dienste unserer Stadt, wird am 1. April 1920 in den Ruhestand treten.

ab. Gärlich, 12. Mai. (Die letzte Stadtverordnetenversammlung wurde vom Vorsitz, Justizrat Roth, mit einer Ansprache eröffnet, welche die Friedensbedingungen der Entente zum Anlass hatte. Mit ernstem Schweigen nahm das Kollegium die Worte des Vorlesers auf. Um dem Tischlergewerbe am hiesigen Orte Arbeit zu verschaffen, soll in Zukunft der irdel Verkauf von Möbeln aus der städtischen Möbelfabrik genehmigt werden. Für einheimische Käufer bleibt der Vorteil bestehen, daß ihnen bei Verbindlichkeit Zahlungen mit Hilfe der Darlehnskasse gewährt werden können. Ränftablin darf an jedermann gegen Barzahlung der Verkauf von Möbeln aus der städtischen Möbelfabrik erfolgen. Der Verkauf eines Geländes in der Oberförsterei Koblfurt zu Kleinwohnungs-Siedlungszwecken in Größe von 23 Seklar für den Geländepreis von 58 000 M. an die Gemeinde Koblfurt wurde genehmigt. Der Verlängerung der Luftfahrtssteuer auf ein Jahr wurde zugestimmt; ebenso trat die Versammlung für eine Verlängerung der Kassensteuer ein. Es kommen jetzt etwa nur noch hundert verkauferbare Raben in Betracht.

ab. Gärlich, 9. Mai. (Schlechte Milchablieferung.) In einer am Donnerstag im Kreisbause abgehaltenen Vollversammlung des Kreisrates für den Landkreis Gärlich wurde u. a. die Mitteilung gemacht, daß von einer größeren Anzahl von Landwirten des hiesigen Kreises mit der Milchlieferung zurückgehalten wird. Von 12 Kuhhaltern mit je 8 bis 19 Kühen ist innerhalb von dreiwertel Jahren nicht ein einziger Tropfen Milch abgeliefert worden. Die Summe der eingegangenen Milch besitzert sich während dieser Zeit auf nahezu 400 000 Liter, das einer Buttererzeugung von 13 bis 14 Zentnern entspricht.

W. Glogau, 10. Mai. (Neuer Weg zur Bekämpfung der Lebensmittelnot.) Die Stadtverordneten beschlossen, eine Kommission zum Reichsernährungsamt zu entsenden, die dort die Genehmigung zur beschlagnahmefreien Einfuhr von Waren aus dem Ausland für die Stadt Glogau erwirken soll. Zum Ankauf der Waren wurde dem Magistrat ein Kredit von einer Million Mark zur Verfügung gestellt. Der Einkauf soll direkt in Holland oder in den nordlichen Staaten erfolgen. — Die Ernährungsfrage im Kreise Glogau, der als Ueberflussskreis gilt, hat sich infolge der kurzen Belegung des Kreises mit Grenzschutztruppen so erheblich verschlechtert, daß das Land infolge der Aufkäufe durch die Grenzschutztruppen völlig aufgelassen ist. Seit Wochen können nur 20 Gramm Butter pro Kopf und Woche verteilt werden.

ep. Rimpisch, 12. Mai. (Ein zweites Opfer der Münchener Speraffen.) Nach dem erschossenen Grafen von Seidlitz aus Obersdorf wurde auch die Gräfin Seila von Bestarb aus Schönauwitz hiesigen Kreises in München als Geisel gefangen gesetzt und erschossen.

• Hindenburg, 12. Mai. (Eine Räuberorganisation mit 300 Mitgliedern.) Es vergeht kaum ein Tag, an welchem nicht Neuigkeiten der Bande Daitol im Kreise Hindenburg gemeldet werden. Seit Wochen hält diese Raubgenossenschaft die Bevölkerung, Polizei und Militär in Oberböhmen in Atem. Die Bande soll best aus 300 Mitgliedern bestehen, die in Gruppen von 12 bis 15 Mann in den verschiedensten Orten „arbeiten“. Nachweislich ihre eigenen Waffenwerkstätten, besonders Handgranaten werden von ihr selbst angefertigt, dazu hat sie einen eigenen Lichtsignal-Masten und Leuchtflugeln vorgesehen. Auch soll die Bande im Hindenburg Bezirk eine Art Übungsplatz eingerichtet haben. Es ist auch der Nachweis erbracht worden, daß sich die Bande während der letzten großen Unruhen in Berlin aufhielt, um dort ihr gemeingefährliches Handwerk zu betreiben. In der letzten Woche sind von der organisierten Räuberbande vier Mann bei Stellen durch die Polizei erschossen worden.

• Rattowitz, 12. Mai. (Belegung des Sireiß auf der Eintrachthütte.) Der Streik auf Eintrachthütte ist nach vielen Bemühungen beendet worden.

Die wandernde Seele.

Roman von Werner Schell.

Gelebte Formel für den Schaus des Inhalts in den Vereinigten Staaten von Amerika; Copyright 1918 by Grotholm & Co.

G. m. b. H., Leipzig.

(18. Fortsetzung.)

Zwei Tage verstrichen.

Sie brachten dem Professor wenig Erfreuliches. Denn Steffi ließ nichts von sich hören. Wahrscheinlich wurde sie überwacht und durfte das Haus allein nicht verlassen.

Dazu kam der Umstand, daß Hans Hartmeyer nun keinen Menschen besaß, dem er sich anvertrauen konnte. Die Arbeit aber blieb noch immer der ungeeignetste Tröster des jungen Gelehrten, und so suchte er häufiger das Kaffeehaus auf, wo er sich hinter Zeitschriften und Zeitungen verbarg und versuchte, auf andere Gedanken zu kommen.

Am Abend des zweiten der für ihn so öden Tage war er gerade in eine interessante Abhandlung einer wissenschaftlichen Zeitschrift vertieft, als er merkte, daß in wenigen Schritten Entfernung jemand stand und ihn betrachtete. Es war anfangs ein Empfinden. Aber als er aufblickte, sah er, daß er sich nicht getäuscht hatte.

Er erschrak. Denn sofort erkannte er den elegant gekleideten Herrn, der jetzt auf ihn zulam und ihn mit einer fast herabsehen Bewegung die Hand entgegenstreckte.

„Guten Abend, Herr Professor!“

Es war Reinert.

„Guten Abend“, erwiderte Hans Hartmeyer zögernd und drückte hastig die Rechte des Mannes, der da auf so eigentümliche Weise vor ihm aufgetaucht war. Wie ein Gedanke, der Gestalt angenommen hatte und zu ihm zu sprechen begann. Denn mit der Person des ehemaligen Sattlerlehrlings hatte sich der Professor in den letzten Stunden zu oft nur beschäftigt.

„Sie gestatten doch, Herr Professor, daß ich bei Ihnen Platz nehme“, fuhr Reinert fort, während er dem herbeischiebenden Kellner Mantel und Hut übergab. „Ich habe Sie in Ihrem Dalm auffuchen wollen, aber leider waren Sie nicht zu Hause. Ihre Wirtin sagte mir, daß Sie sich hierher ins Kaffeehaus begeben hätten. Da habe ich mir erlaubt, Ihnen zu folgen. . . . Sie einen Schwarzen“, setzte er zu dem dienstbaren Geist gewendet fort und ließ sich am Tische des Doktors nieder.

Denn ganz mechanisch hatte Hartmeyer etwas gemurmelt, was wie eine Aufforderung Lang Sogar das so oft mißbrauchte Wort Betrügeren kam darinnen vor.

„Ich sehe, daß Sie erstaunt sind, weil ich so unvermittelt gekommen bin“, nahm Reinert nach kurzer Pause wieder das Wort, denn er merkte, daß sein Gegenüber eine Erklärung erwartete. „Ich gebe Ihnen gern zu, daß tausend andere an meiner Stelle nicht so gehandelt hätten. Aber. . . ich habe stets im Leben das Prinzip gehabt, ruhiger und ohne Hast über Dinge zu denken und zu sprechen, welche andere leicht in Erregung bringen können.“

Er strich sich aber trotz dieser Worte nervös über die hellfarbene Krawatte und zwifte an seinen Manschetten. Erst jetzt konnte ihn der Professor genau betrachten und mußte zugeben, daß Reinert ein hübscher Mann war, dem man das frühere Handwerk kaum noch ansah. Vielleicht war er nur für den verfeinerten Geschmack, den ein von Jugend auf an Luxus gewohnter Mensch besaß, zu sehr geschmiegelt und gestriegelt. Der Schnurrbart war emporgestülpt und das Kinn so ausgestarrt, als hätte sich ein Barbier stundenlang damit abgequält. Der Stein in der Krawattennadel war zu groß gewählt und die kostbaren Ringe standen im schreienden Gegensatz zu den groben Fingern des Mannes.

Reinert schien die kurze Musterung abschließend zu übersehen. Er mußte die Gelegenheit aus, die ihm der Kellner bot. Denn eine Schale mit schwarzem Kaffee wurde vor ihm niedergesetzt, und er widmete sich dem Einwerfen des Zuckers und dem Umrühren mit dem Löffel.

„Ja. . . es ist immer besser, man spricht sich über alles aus, Herr Professor“, sagte er dann wieder.

Ueber den Rand der Tasse hinweg, die er bei diesen Worten emporgehoben hatte, blickte er forschend auf den Doktor.

„Ich gestehe ein, daß dies auch mein Prinzip ist“, begann der Professor etwas zögernd, „nur wüßte ich nicht, Herr Reinert, was wir beide miteinander zu verhandeln hätten.“

„Verhandeln. . . nennen Sie es doch nicht so! Ich bin der Meinung, daß wir uns klar darüber werden müssen, welchen Zweck jeder von uns im Auge hat. Denn sehen Sie, Herr Professor, wir beide lieben nun einmal ein und dasselbe Mädchen.“

„Wenn auch Sie Fräulein Steffi Schenkerer lieben, dann stimmt es.“

„Wer soll aber der Glückliche sein, der die Hand des Fräuleins schließlich erhält?“ meinte Reinert.

Der Professor richtete sich fast stolz empor. „Darüber hat nur das Fräulein selbst zu entscheiden, Herr Reinert.“

Der andere zwakte zusammen. „Jesus. . . ein junges Mädchen, das allerlei Grillen im Kopfe hat“, ließ er hervor.

„Sie nennen es Grillen, und ich nenne es Gejammer“, rief Hans Hartmeyer heftig.

Zelner hatte den zweiten Stieb erhalten und schien etwas verlegen zu werden. Er blähte sinnend vor sich hin, als suche er in dem Restchen schwarzen Kaffee, das dort stand, die Antwort auf den Angriff des Widersachers.

„Geschmack“, sagte er so schleppend, daß man merkte, wie er jedes Wort abirag, bevor er es dem andern vorlegte, „daß soll natürlich heißen, daß die Steiff nicht leiden kann? Schon möglich. Etwas anderes hat sie auch bisher nicht gezeigt. Aber sehen Sie, Herr Professor, in einem Punkt gehen unsere Meinungen auseinander. Nämlich in den Ansichten über die Gefühle eines jungen Mädchens.“

„Sie können über meine Ansicht nicht urteilen.“

„Doch... doch...! Sie glauben, daß die Liebe eines Mädchens etwas Dauerndes ist. Etwas, das nur schwer... mit Gewalt überhaupt nicht... vernichtet werden kann.“

Der Professor schwieg, obgleich der Mann mit dem austarsterten Sinn und dem aufspezwickelten Schmeibart seine Antwort abwartete. Aber der junge Gelehrte hätte unmöglich erwidern können, denn seine Gedanken beschäftigten sich im Augenblick mit anderem als mit dem Gegenstand der Erörterung.

Er überlegte. Er dachte darüber nach, wie es kam, daß ein früherer Sattlergehilfe so ungewöhnlich treffend und fast korrekt über Dinge sprechen konnte, die Hartmeyer hinter dieser Stirn nie vermutet hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Sieger-Brutalitäten in alter Zeit.

Der Friedenssturm, wie man ihn den Deutschen vorgeschrieben hat, enthält eine solche Fülle von unmenschlichen Brutalitäten, daß im Moment seines Bekanntwerdens ein Ausschrei des Schmerzes und der Empörung durch ganz Deutschland ging. Was uns hier auferlegt wird, unterscheidet sich in nichts von der barbarischen Kriegsbeendigung mittelalterlicher Zeiten, nur daß die Praxis der heutigen „gerechten Sieger“ um noch vieles raffinierter und unmenschlicher erscheint. Deutschland ist eine Freibeute für Räuber und Blünderer schäufsteter Sorte geworden, nicht anders, wie eine eroberte Stadt in früheren Jahrhunderten. Auch damals vermochte der Sieger nur selten einzusehen, daß der Feind, indem er sich verteidigte und in der Verteidigung angriff, einfach ein bloßes Gebot des Patriotismus erfüllte. Die geringste Raube der eroberten Fürsten und Feldherren war die Freigabe der Stadt zum Plündern, Sengen und Morden. Wie heraufschielte eine entmenschte Soldateska über die Bürger her, zerstörte das Eigentum der Einwohner, vergriff sich an ihrem ueueigsten Besitz, ja an ihren Weibern. Man man, in Abertausenden Stime, heute etwas anderes mit uns? Wie früher rohe Landsknechte um die Wette buhlten und schwelgten, sich schöne und begehrte Frauen mit dem „Recht des Siegers“ in die Arme zu drängen, so will man heute, großhulziger, Hunderttausende von deutschen Männern, Frauen und Kindern in ihrem väterländischen Empfinden vergewaltigen, und ohne einen Hauch völlerrechtlicher Verachtung, deutsches Land, deutsches Eigentum sich zur Beute machen.

Man scheint in den Ententezirkeln nicht zu bedenken, was an zukünftigen Haß und Erbitterung man mit dieser Handlungsweise auslöst. Obwohl die Geschichte in dieser Hinsicht Lehren genug liefert. Als Hannibal die Römer bei Cannä besiegte hatte, schickte er Gesandte nach Karthago, um seinen Sieg anzukündigen. Man stritt im Senat zu Karthago lange darüber, was zu tun sei. Hanno, einer der ältesten und klarsichtigsten Senatoren, so läßt sich kein anderer als Machiavelli aus, riet, den Sieg weise auszunutzen, indem man den Römern einen vernünftigen Frieden anbot. Man könnte ihn zu ehrenvollen Bedingungen erlangen, da man Sieger sei; wenn er geschlagen wäre, könnte man darauf nicht hoffen. Es mühte allein das Ziel sein, zu zeigen, daß man zu siegen mächtig genug sei, nun aber, vom Erfolg besträubt, müsse man diesen Vorteil nicht einzubüßen sich bestreihen durch die Hoffnung auf einen noch größeren. Dieser Rat wurde verworfen. Man wollte von dem Recht des Siegers an Brutalitäten Gebrauch machen. Und die Karthager begriffen die Weisheit Hannos erst, als es längst zu spät war. Nicht unmöglich, daß auch diesmal den habgierigen Siegern die Augen aufgehen, wenn es zu spät ist.

Brutalitäten, wie sie sich heute an unserem Entsetzen erweisen, lernen wir aus früher Zeit. Es sei beispielsweise erinnert an die Maßnahmen Alexanders des Großen gegen die Stadtrepublik Theben. Als er die mächtige Stadt bezwungen, zerstörte er sie und ließ die Einwohner über die Klinge springen oder zu Sklaven machen. — Und noch einmal Karthago! Hannibal verläßt Italien nach sechzehn Jahren voller Ruhm und Triumph. Die Karthager haben ihn zurückgerufen, damit er seinem Vaterland Hilfe bringe. Er findet Syphax und Hasdrubal völlig vernichtet, das Königreich Numidien verloren, Karthago auf seinen Balkumkreis beschränkt, ohne anderen Rückhalt als ihn und sein Meer. Hannibal schämte sich nicht, um Frieden zu bitten, weil er überzeugt war, daß seinem Vaterlande kein anderer Ausweg blieb. Muß noch weiter berichtet werden? Ein jeder weiß, wie Karthago endete. Die Brutalität der Römer den Besiegten gegenüber kamte keine Grenzen. Karthago wurde vollkommen vernichtet. Was anderes kann heute die Brutalität der Sieger unserem deutschen Vaterlande gegenüber?

Kunst und Wissenschaft.

× **Studentenschaft und Reichswehr.** Auf einem Kongreß von Vertretern der Senate und Studentenschaften von 37 Hochschulen aller deutschen Bundesstaaten, der sich mit der Frage des Eintritts der Studentenschaft in die Reichswehr beschäftigte, erschien Reichswehrminister Noske und rief die Studentenschaft zum Eintritt in die Reichswehr und den Ostkauf auf; er hatte die bisherige Zahl der Reichswehrformationen noch nicht für ausreichend, um gegen die allerorts aufflammenden Unruhen alle wirksamen Gegenmaßnahmen zu treffen. Die Verlamung wurde einmütig, mit aller Kraft dahin zu wirken, daß die Studentenschaft die Erwartung der Regierung nicht enttäusche. Eine Solikung der Hochschulen soll nicht erfolgen. Das Sommersemester soll allen Studierenden offen stehen, allerdings verkürzt werden, um zu ermöglichen, daß im Herbst ein zweites vollwertiges Sommersemester für die Freiwilligen, die am ersten Sommersemester nicht teilgenommen haben, eingerichtet wird.

ml. **Der Luftverkehr.** In England wird das Verbot, das bisher für Zivilluftgefahr bestand, am 2. Mai aufgehoben. Darauf wird sofort ein Luftverkehr auf sieben Hauptlinien beginnen, die von London ausstrahlen und sich nach Schottland, Dublin, Belfast, Plymouth, Bristol, Frankreich und Holland erstrecken. Die englische Regierung hat bei den Regierungen der skandinavischen Länder um die Erlaubnis nachgesucht, zwei Hiesensflugzeuge hiesig landen zu dürfen. Die Flugzeuge (Wasserflieger) sollen militärische Verordnungen ausführen, und zwar sollen sie den Weg England - Kristiansand - Christiania - Göteborg - Kopenhagen - Stockholm - Kopenhagen - England zurücklegen. Als Zeitpunkt ist die erste Maiwoche in Aussicht genommen. Jedes Flugzeug wird fünf Passagiere mitführen, und zwar drei Offiziere und zwei Mann. Beide Flugboote sind mit Funkapparaten ausgerüstet, und in dem englischen Erfuchen wird auch gefordert, daß sie rechtzeitig sein sollen, in direkte Verbindung mit den Stationsunkennungen der skandinavischen Länder zu treten. Binnen kurzem kann man auch einige holländische Flieger in Kopenhagen erwarten, die durch die Luft kommen wollen, um ihre Erzeugnisse vorzuführen. Zum gleichen Zweck werden drei österreichische Flieger auf dem Luftwege dorthin kommen. In den letzten Tagen sind ferner 20 bis 30 deutsche Flugzeuge auf dem Luftwege in Kopenhagen angekommen; mehrere davon sind an hiesige Anhalten und an Private verkauft worden. In Vorbereitung schließlich hat man erfolgreiche Flugversuche mit einem Wasserflieger gemacht, der mit einem einseitigen, durch Propeller angetriebenen Motor von 500 PS. versehen ist. Das Flugzeug führte 15 Passagiere mit.

ml. **Im Flugzeug über den Nordpol.** Ueber den Plan des Amerikaners Kapitän Barlett, den Nordpol im Flugzeug zu erreichen, werden jetzt die Einzelheiten bekannt. Barlett will im Juni den Flug unternehmen. Er startet beim Kap Columbia (nordwestl. von Grönland) und setzt von dort den Kurs direkt auf den Pol. Von dort will er jedoch nicht zurückkehren, sondern weiter nach Kap Thieluskin, dem nördlichsten Punkt des asiatischen Festlandes, fliegen. Die Strecke beträgt etwa 2200 Kilometer, also etwa zwei Drittel des kürzesten Flugwegs über den Atlantischen Ozean. Natürlich können ihm ungünstige Wetterverhältnisse große Schwierigkeiten bereiten. — größere, als die Oceanflieger sie mit ihren Wasserflugzeugen zu erwarten haben; denn eine Notlandung auf dem Eise dürfte keine leichte Sache sein, da das Eis an den meisten Stellen sehr uneben und hoch aufgeföhrt ist. Auch die Aufgabe, vom Kap Thieluskin bewohnte Plätze zu erreichen, ist eine schwere Arbeit für Leute, die nur mit einem Flugzeug ausgerüstet sind. Inzwischen will Barlett in Sibirien eine Hilfsexpedition treffen. Im übrigen ist er kein Anfänger in Polreisen. Wie bekannt, war er Pearns erster Mann auf dessen letzter Reise und der einzige Reize, der ihm bis zum Pol folgte. Die wissenschaftliche Ausbeute des Fluges dürfte nicht allzu erheblich sein und höchstens in der Befestigung größerer Land- und Wasserstellen in der Polgegend bestehen. Eine Sportleistung ersten Ranges wird der Flug allerdings unter allen Umständen werden.

× **Wortklärungen.** Jugoslawien = Südslawien (Serbisch und bulgarisch = Slaven). Früher sprach man von jugoslawischen Staaten und meinte damit alle südslawischen Staaten mit Einschluß Bulgariens und Montenegros. Das Samwort „Jugoslawien“ ist erst in der Kriegszeit aufgekomen. Es wird auf den neu entstehenden serbisch-kroatisch-slowenischen Staat angewendet, der Bulgarien ausschließt und dem beizutreten Montenegro vorläufig sich sträubt. — Sinne seiner sind die irischen Revolutionäre, die in dem Wunde „Sinn Fein“ vereinigt sind. Die irischen Worte „Sinn Fein“ bedeuten die Ueberzeugung „Sich selbst“ und enthalten somit das Verlangen nach Unabhängigkeit Irlands von England. Der Bund der „Sinn-Feiner“ besteht erst seit 1905, doch ist die englandfeindliche Bewegung in Irland bedeutend älter.

× **Meine Mitteilungen.** Musikdirektor Curt Gello Schild in Schreiberbau hat seine Sinfonie in F. dur für großes Orchester vollendet und wird solche im nächsten Winter in mehreren Städten zur Aufführung gelangen.

Tagesneuigkeiten.

Das Hochwasser der Weichsel ist in wenigen Tagen von zwei auf sechs Meter gestiegen und steigt weiter. Der breite Strom führt viele Bötzer mit sich. Die Weidenbesitzer haben enormen Schaden durch Fortschwimmen der Weiden erlitten, da die Hochwasserflut diesmal von den Polen vorher nicht angekündigt worden war. Weite, fruchtbare Ländereien in der Niederung mit prächtigen Saatbeständen sind überschwemmt. Die Saat ist vernichtet. Auch durch Grundwasser ist großer Schaden angerichtet. Die bisher glänzenden Ernteausichten in der Weichselniederung sind infolgedessen sehr verschlechtert.

Ein Belohnen der Zeit. In Kirchberg (Sachsen) hatte der Oberpfarrer Dr. Kühn bei einer Konfirmation vor öffentlichem Publikum und Tanzmusik gewarnt. Daran nahmen die Arbeitslosen des Ortes Anstoß. Sie umstellten, etwa 150 an der Zahl, die Kirche und forderten den Pfarrer zur Zurücknahme seiner Worte auf. Dieser beharrte bei seinen Worten, erklärte aber, eine Zurücknahme der Arbeitslosen habe ihm ferngelegen. Daraufhin zerstreute sich die Menge.

Wiederverhaftung des Gutsirchener Bankräubers. Der Bankräuber Joseph Jemnig, der als Haupttäter bei den Überfällen auf die Gutsirchener, Beueler und Opladener Banken in Betracht kommt, wurde in Köln wieder festgenommen. Jemnig, dem bei seiner ersten Verhaftung in Godesberg 300 000 Mark abgenommen werden konnten, war auf dem Transport erkrankt. Er hatte 4000 Mark in bar und eine Anzahl falscher Scheine bei sich.

Ein Miesenschmuggel mit Lebensmitteln. Der Regimentsarzt Dr. Radtke in Prag hat Selbstmord begangen. Die Ursache war, daß er staatliche Sanitätszüge zum Schmuggel von Lebensmitteln usw. verwendete. Freitag trafen auf dem Prager Wilson-Bahnhof neuerlich elf Waagons mit Getreide, Mehl, Labak, Fett, Mais usw. ein, welche vom Prager Bundesamt sofort beschlagnahmt wurden. Im ganzen wurden bereits dreißig Personen, zum Teil Offiziere und Soldaten, verhaftet.

Arbeitslosigkeit und Luxus in England. Nach dem „Daily Herald“ ist die Arbeitslosigkeit in Großbritannien in kühnen Zuneigen begriffen. Dabei wurden nach einer amtlichen Statistik, die das Blatt veröffentlicht, bereits Ende März an 1 077 686 Arbeitslose unterstützungsgelder ausbezahlt. Das Blatt stellt das Elend der Arbeitslosen dem Luxus gewisser wohlhabender Kreise Londons gegenüber. Es schreibt über die Londoner Verhältnisse: Nur Reichtum und seine Genüsse können die Lammern oder den Erbguts der kirchlich reich Gewordenen betreiben. Ein jedes Mitglied der Familie eines Munitionsmillionärs will das andere in dem wahnwitzigen Wettrennen übertreffen. Lammernhafter und verschwenderischer als der Rest der Welt zu sein. Das Elend ist zurzeit angefüllt mit dieser gefährlichen Erregtheit, die schwächere Gemüter zu dem Gebrauch narzotischer Mittel führt. Die Jagd nach dem Geld ist nun von der Jagd nach der Lohheit abgelöst worden, bei der der Lohste der Gewinner ist. Inwieweit freige der Geist der Armut unheilvoll durch London. Der Artikel schließt mit der Warnung, daß es schwer fallen würde, die Last von der Armut Verfolgten einst zufriedenstellen.

Eingruchdiebstahl zweier Fleischermeister. Großes Aufsehen erregt in Aue i. Gr. das Verhaftung zweier angesehenen Fleischermeister, Träger und Hl. Im hiesigen Schlachthof zu Aue waren seit Monaten recht ansehnliche Mengen der dort aufbewahrten, für die Verteilung bestimmten Fleischvorräte abhanden gekommen. In einer der letzten Nächte schlüpfte nun, die Eingrucher, die oben genannten Fleischermeister Träger und Hl. auf frischer Tat zu ertischen. Unter dem Druck der vorliegenden Beweise gaben sie zu, schon öfter in den hiesigen Schlachthof eingebrochen zu sein.

Geplünderte Karosellmieten. Wie aus Friedland in Mecklenburg gemeldet wird, wurden in der dortigen Umgebung große Karosellmieten ausgeführt. So wurden beispielsweise aus den Mieten des Gutes Dreesow mehr als 1000 Zentner und aus denen des Gutes Pleeh über 300 Zentner Karosellmieten gestohlen, die größtenteils auf Wagen fortgeschafft wurden. Man hat in vielen Dörfern abends um militärischen Schutz gebittet. Bisher sind 19 Personen als Täter zur Anzeige gebracht. Die Karosellmieten sollen zum Teil im Schleichhandel zu Bucherpreisen veräußert worden sein.

Schreckenstag eines abgewiesenen Freiers. In Waren in Mecklenburg erzwang sich der Bahnarbeiter Ernst Döbe den Eingang in das Schlafzimmer der Witwe Kempfle und gab zwei Revolverkugeln auf sie ab, außerdem brachte er ihr sechs Messerstiche bei. Es gelang der Frau schließlich, zu entfliehen. Daraus beging Döbe Selbstmord, indem er sich mit dem Messer in das Halschlagader aufschnitt. Frau Kempfle wurde schwer verletzt in das Waren Krankenhaus eingeliefert, doch besteht Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Es wird angenommen, daß Döbe mit seinen wiederholten Heiratsanträgen von der Frau abgewiesen worden ist, weil sie erfahren hatte, daß er noch einer anderen Eheleben die Ehe verbrochen hatte.

Letzte Telegramme.

Beratungen des Reichsministeriums.

3 Berlin, 12. Mai. Das Reichsministerium ist heute vor-mittag wieder zusammengetreten, um ebenso wie in den letzten Sitzungen über die den Alliierten zu machenden deutschen Gegen-vorschläge zu beraten. Positive Gegenvorschläge sind bisher der Entente noch nicht bekannt gegeben worden. Was ihr bisher über-mittelt worden ist, hat mehr den Charakter von auffällenden Mit-teilungen. Es ist auch kaum zu erwarten, daß Ministerpräsident Scheidemann in seiner heutigen Sitzung vor der Nationalver-sammlung Wesentliches über den Inhalt unserer Gegenvorschläge sagen wird.

Die Rede Scheidemanns in der Nationalversammlung.

3 Berlin, 12. Mai. In der heutigen Sitzung der National-versammlung nahm gleich zu Beginn Ministerpräsident Scheidemann das Wort zu einer längeren Rede, die sich, wie in einer Berliner Zeitung von einer der Reichsleitung nahestehen- den Persönlichkeit mitgeteilt wird, auf der bisher von der Reichs-regierung unter Zustimmung aller Parteien eingeschlagenen Bahn bewegen wird. Darüber hinaus wird der Ministerpräsident die in ganz Deutschland aufflammende Stimmung des Protestes gegen den Vergewaltigungsfrieden der Entente sehr deutlich zum Ausdruck bringen. Scheidemanns Rede wird noch einmal ein-dringlich auf den einzig möglichen Weg des Verhandels hin-weisen, insbesondere was die Wirtschaftskragen anbetrifft.

Die Deutschdemokraten und das Zentrum gegen die Unterzeichnung.

3 Berlin, 12. Mai. Der Vorsitzende der Deutschdem.o. Kräftigen Partei, von Bayer, hat dem Ministerpräsidenten einen Besuch gemacht, wobei er erklärte, daß seine Parteifreunde aus der Regierung austreten würden, wenn diese sich für die Unterzeichnung des Friedensvertrages in seiner jetzigen Form ent-scheiden sollte. Diefelbe Haltung gebeude auch das Zentrum einzunehmen.

Die französischen Sozialisten gegen den Gewaltfrieden.

wb. Versailles, 11. Mai. Populäre meldet: Der internatio-nale sozialistische Ausschuss prüfte gestern nachmittag und heut vor-mittag die Friedensbestimmungen eingehend und erörterte die Ausarbeitung einer Kundgebung, deren Abfassung dem Internatio-nalschuss übertragen wurde. Es wurde beschlossen, eine möglichst baldige Unterredung mit dem Vizepräsidenten zu fordern.

Der sozialistische Seinerverband prüfte heute nachmittag in einer zusammenengerufenen Generalsammlung die durch die Versailler Präliminarien aufgeworfenen Friedensfragen. Es wird beab-sichtigt, gegen den Imperialismus der Ententeländer Einspruch zu erheben und Alternativen für ein Vorgehen aufzustellen.

wb. Versailles, 12. Mai. Humanité meldet: Der ständige Geschäftsführende Ausschuss der sozialistischen Partei hat Freitag beschlossen, die Friedenspräliminarien einem Ausschuss zu über-tragen, welcher die Einzelheiten des Vertrages und die Bedin-gungen eines schnellen und zweckmäßigen Handelns der Partei prüfen und feststellen soll. Der Ausschuss wird am 13. Mai abends zusammentreten.

Das „französische“ Elsaß-Lothringen.

wb. Paris, 12. Mai. Millerand sagt, wie der Straburger Mit-arbeiter des Bett Pariffen erfährt, viele elsaß-lothringische Men-schen sind nicht französisch, was viel Schwierigkeiten mache. Des-halb möchte möglichst schnell unsere Sprache ihre Sprache werden. Natürlich dürfe das Deutsch aus den Schulen nicht verschwinden. W. L. D. bemerkt hierzu, daß 87,2 Prozent in Elsaß-Lothringen deutsch sprechen und nur 12,8 Prozent französisch.

Die Grenzen Deutschösterreichs.

wb. Paris, 12. Mai. Matin meldet: Der Künfterrat der Mini-ster des Reichens hat gestern die Festlegung von Oesterreichs Gren-zen vollendet. Die Ausschussberichte sind angenommen, jedoch ist eine Volksabstimmung für einen Teil von Kärnten in der Um-gegend von Klagenfurt vorgelesen.

Für den Anschluß Vorarlbergs an die Schweiz.

wb. Bregenz, 12. Mai. Bei der heutigen Volksabstimmung wurden über die Frage, ob die Landesregierung mit Bern Ver-handlungen über den Anschluß des Landes an die Schweiz ein-leiten solle oder nicht, nach den bisherigen Abstimmungsergeb-nissen 80 Prozent Stimmen mit Ja und 20 Prozent Stimmen mit Nein abgegeben.

Belgische Ansprüche gegen Holland.

wb. Paris, 12. Mai. Petit Parisien erfährt, daß der neue belgische Gesandte im Haag Martin Blart in der zweiten Hälfte des Mai Vorverhandlungen über die Maas- und Scheldestfrage in Holland beginnen wird.

Frankreich behält den Militarismus.

wb. Paris, 12. Mai. Petit Journal zufolge werde man in Regierungskreisen die Notwendigkeit für Frankreich, im Ausland militärisch vertreten zu sein, prüfen. Es wurde grundsätzlich entschieden, daß in England, Amerika, Italien eine Vertretung zu errichten sei, die aus einem wirklichen militärischen Kabinett bestehen würde.

Die Besetzung Leipzigs.

wb. Leipzig, 12. Mai. Die Unternehmung der Regenerstr.-Truppen gegen Leipzig ist vollkommen gescheit. An den Operationen, die bis zur letzten Stunde geheim gehalten wurden, sodas selbst inzwischen Eisenbahnbeamte nichts davon wußten, nahmen Truppen aus Berlin, Braunschweig, Halle, Merseburg, Rumburg, Weimar und auch aus München teil. Die Truppen waren in der Nacht, unter Vorwandfahrt von Panzerzügen, auf den verschiedenen Vorortsbahnhöfen Leipzigs eingetroffen und hatten sofort den konzentrischen Vormarsch auf die innere Stadt angetreten. Ernstlicher Widerstand wurde ihnen nirgends geleistet, sodas, soweit bisher feststeht, nur zwei Verwundete zu beklagen sind. Alle wichtigen öffentlichen Gebäude, ferner die Leipziger Volkshochschule und das Volkshaus, wurden sofort karz besetzt. Die Leipziger Sicherheitswehr wurde unblutig und ohne Widerstand entwaffnet. Sie wird zur genauen Festhaltung der Personallen in den Kasernen festgehalten. Mehrere Führer der Unabhängigen

und Spartakisten sind verhaftet worden. Der Vorsitzende des Leipziger Arbeiterrats, Dr. Geier, soll sich in Berlin aufhalten. Der Arbeiterrat ist aufgelöst und Neuwahlen sollen auf der Grundlage der Richtlinien, die vom Zentralrat der sozialistischen Republik aufgestellt sind, ausgeschrieben werden. Ein vom General Maerker dem Vertreter der sächsischen Staatsregierung und vom Oberbürgermeister unterzeichneter Aufruf weilt die Bevölkerung auf den Ernst der Lage des Reiches hin und fordert die Arbeiterschaft auf, weiter zu arbeiten. Sollte es dennoch zu Streit oder zu einem Generalkstreik kommen, sollen die Arbeitswilligen geschützt und die Betriebe der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke sichergestellt werden. Durch die Straßen der Stadt wagt eine ungeheure Menschenmenge. Die Ordnung wird durch harte Patrouillen aufrechterhalten. Zu ernstlichen Zwischenfällen ist es bis zum Abend nicht gekommen.

Zähne & Plomben
H. Neubaur, Hirschberg i. Schl., Kaiser Friedrichstr. 8
empfohlen durch den deutschen Offizierverein. Telefon 443.

Wetterwarte der Oberrealschule.
(885 m Seehöhe.)

	11. Mai.	12. Mai.
Luftdruck in mm	786,1	787,8
Luftwärme in °C, 8 Uhr vorm.	+ 15,6	+ 12,5
" " " 2 Uhr nachm.	+ 18,8	+ 15,7
" " " höchste	+ 19,3	-
" " " niedrigste	+ 5,4	+ 8,0
Feuchtigkeit in Proz. 8 Uhr vorm.	47	53
Niederschlagsmenge in mm	4,5	-

Schulmappe zu kauf. gef. Preisoff M 753 „Vote“.

Gut erhalt. Gartenschlauch, ca. 10 m lg., mit Verschraub. und Mundstück zu kaufen gesucht. A. Schlenker, Ostf., Sägerstr. 10.

Fahrrad mit Gummi und Freilauf zu kaufen gef. Preisoff. Schramm, Grunau Nr. 9.

1 Gummischlauch u. Reifen, 28 : 1 1/2, zu ff. gesucht. Schramm, Grunau Nr. 9.

Reisetasche zu kaufen gesucht. Off. u. K 769 an d. „Vote“ erb.

Weit. Idt. Damenmantel. (Seide) bald a. ff. of. Off. G 770 an d. „Vote“ erb.

Rüchenschrank und Sofa suche zu kaufen. Off. unt. H 771 an d. „Vote“ erb.

Kaufe jeden Volk. gesundes Heu und jahre allerhöchste Pr. Erbitten sofort Angebote. Thiemann, Bahndorb., Schmiedeberg i. R.

St. erb. Vorberrad (Solsfels., Gummib.) zu ff. gef. Br.-Off. R.-Langenau 15.

Eichen-, Fichten- u. Kiefernrundholz oder Bretter lauffend Erdmannsdorfer Möbel-Industrie, Erdmannsdorf i. Nlab.

Eine kleine Fleischmühle zu kaufen gesucht. Off. u. M 797 an d. „Vote“ erb.

Für Leib- und Bettwäsche Weissen Stoff
empfiehlt
Franz Bendel,
Bahnhofstraße 66. Telefon 420.

Wegen Räumung der Lager verkauft billigst:
1 Schlafzimmer hell, 1 Plüschgarnit., Sofas, Tische, Stühle, Schränke, Schreibtische, Kommoden, 1 Küchenschrank, 1 Spiegelkommode, Bettstellen m. u. oh. Matratzen, Federbetten, 2 Sekretäre kirschbaum, Regulator., Bilder, Spiegel, ausgest. Vögel, 1 Nat.-Kasse f. Gasthausbetr., 1 Bidet, Linoleumläufer u. Teppiche, 1 Serie Reihgehörne, 1 Vollw.-Waschmasch. 1 Biedemeier-Schrank u. Kommode, 1 Kinderschaukel, Klappwaschtische, Regale, sow. Glas, Porzellan u. and. Sach. Ein Auto-Karousserie.
Frau **E. Meißner**, Warmbr.-Str. 12a. Alt-Möbelgesch.

Zigarren und Zigaretten
für Gastwirte hat abzugeben
Osk. Richter, Cunnersdorf 136b.

Eine noch gute, 6 Meter lange Treppel sucht zu kaufen und bittet um Offerten
A. Fromhold, Schmottseifen Nr. 23.

Gedr. Blättchen, gedr. Rükentwage a. kauf. gef. Off. E 790 an Vote.

Schreibmaschine
mögl. m. schüb. Schrift, a. kaufen gesucht. Preisoff. sub B U 1703 an Rudolf Moske, Dirschbern i. Schl.

Privatperson sucht rindled. Klubsosa u. Sessel, neu oder gedr., zu kaufen. Angebote unter L 796 an d. Erped. d. „Vote“ erb.

Suppe
gut erhalt., sucht zu kauf. Fr. Dr. Daedse, Kranfentb.

Serreifahrrad
m. Gummibereifung, gut erhalt., zu kauf. gesucht.
Samurn, Langstr. 2.

Wegen Umbau verlaufe
Schaufenster, Glas groß 238—232, mit Holzrahmen.
M. Müller, Franzstr. 12.

Gut erhaltener zweiflügeliger Sportwagen zu verk. Hofengasse 7, 1.
Ein 2flügel. Selbstfahrer für Kinder zu bl. Franzstraße 1, 1. E.

Zu verkaufen:
1 Paar starke Esen, 1 geb. Kartoffelschleuder, 30 Wfd. rein. Reinsamen Grunau Nr. 209.

Gut. Fahrrad m. Gummi bill. zu verk. Off. D 789 an d. Erped. d. „Vote“.

Groß. Boile-Kleid, neu, zu bl. Schützenstr. 32a, 1.

1 S. u. 1 D.-Fahrt. m. Gbfa.s.b. Mählgroß. 19, 1.

Schönes Rußb.-Büfett, Badem., Garientische und Stühle, Sofa, hll. Bettst. m. Matr. v. b. Markt 42.

1 Sofa, 4 Stühle, 1 Tisch, 1 Kleiderb., 1 Regulator zu verkaufen Warmbrunn, Volgtsdorfer Str. 49.

Eine Glasventilation, 71x53 Fenstergröße, s. v. Wilhelmstraße 55. part.

3 gut erh. Frauenhüte u. ein Kleiderkranz zu verk. Mählgroßentr. 31, 1. Tr.

Gut erh. Cornett in Es preiswert zu verkaufen. Off. unt. V 718 an Vote.

Rotentasche aus gut. Leder mit Rosen zu verk. Markt Nr. 45, 2 Treppen.

Zu verk. f. n. Halfter für Rind u. a. m. Off. unter O 755 an den „Vote“.

Zu bl. 1 Sportliegewag., 1 Kinderstuhl, 1 Salskra., 1 Hängelampe. Kleise, Greiffenberg Str. 32.

F. n., trichterf. Gramophon mit 26 Platten sow. Konzertflügel und Geige m. Kask. zu verk. Dirschb., Rosenau Nr. 1, 2 Trepp.

Zu verkaufen
1 Geige 55 Nr. 1 Kleid. Ständer, 1 Steigeleiter, 1 fette Rinde Cunnersdorf, Dorfstr. 150

Gut erh. Tascheninstrument (Flügel) zu verkaufen Bahnhofsstraße 43b, III.

Gut erhaltenes Klavier, kreuzsaitig, zu verkaufen. Off. unt. W 762 „Vote“.

Schrankmöbel, elektr. Betrieb, 600 Wtl., zu verkaufen Billa Anna, Ober-Krummhübel.

Fahrrad m. Vereisinga, 250 Part. zu verkaufen Billa Anna, Ober-Krummhübel.

Zu verkaufen 1 schwarze Straußenfeder, mehr. and. Dulsefeden und ein neuer Herren-Helmbut. St. 52, Alte Herrenstraße 22, II.

Rosenpflanze gibt ab O. Wahrenberg, Alte Herrenstraße 22.

2 gut erh. Hängematten aus Privatband zu verk. Offerten unter Z 763 an d. Erped. d. „Vote“ erb.

Alt. Sofa u. Sofaflügel s. v. Alte Herrenstr. 12, v.

Gut erhaltenes Holz Beranda zum Abbruch zu verkaufen bei St. o. Komisch i. R. am Bahnhof.

Achtung!
Sämtl. Glas- u. Rindentartikel verl. weg. Anstalt. zum Selbstkostenpreis. Aboll Dypik, Dirschb., Liebt Burgstraße 22.

Entenbrüetel und Sucht-Raninchen gibt ab Lorenz, Stonsdorf Nr. 34

Am 9. Mai 1919 verstarb nach langem, schweren Leiden im Alter von 77 Jahren der

Georg Jungfer

Ehrenbürger der Stadt Girsäberg.

Was der Verstorbene für unsere Stadt in langjähriger treuer Arbeit als das Muster eines freiesinnigen Bürgers geleistet hat, das ist mit unergänzblichen Zeugnissen eingetragen in das Buch der Geschichte unseres Gemeinwesens. Wir aber trauern an der Bahre dieses seltenen Mannes, dieses überzeugungstreuen, aufrichtigen Mitstreiters um die Rechte des Volkes, weil er der Besten einer war. Sein ganzes Leben lang stand er im Dienste der Freiheit in der vordersten Reihe als bestimmungsfähiger Führer, der nie wankend wurde, wenn auch alles um ihn herum der Schwachheit zu verfallen schien. Er hina an den hohen Idealen der Volksfreiheit mit der ganzen Glut einer tiefenwfindenden Seele, und sein menschlich brachte ihn uns allen sein goldener, echt deutscher Humor persönlich nahe. Wir werden dem langjährigen Vorstandsmitglied der fortschrittlichen Volkspartei in unserem Herzen ein Denkmal der Treue und Tapferkeit errichten, das auch die Stürme unserer Tage überstehen soll.

Der Verein der Deutschdemokratischen Partei.
S. A.: Dr. A. B. A. B.

Statt besonderer Meldung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Bruders, Onkels, des

Richard Reimann

Schieden wir hiermit unseren herzlichsten Dank an.

Girsäberg, den 12. Mai 1919.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Rita Reimann, geb. Schröder, nebst Kindern.

Freitag, den 9. d. M., nachmittags 5 Uhr nach 14 tägigen schweren Kämpfen infolge Grippe und Lungenentzündung mein beliebtester Gatte, treuerstehender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Gustav Langer

Schuhmachermeister
im Alter von 54 Jahren.

Um kühles Beileid bittet
die kleinebenannte Gattin Anna Langer
nebst Kindern.

Blumendorf, den 13. Mai 1919.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 14. Mai,
nachmittags 2 1/2 Uhr statt.

Am vergangenen Freitag nachmittags verstarb nach kurzem, schweren Leiden unser guter Freund und Kamerad, der Hausbesitzer und Schuhmachermeister

Gustav Langer.

Er war ein Mitarbeiter unserer Wehr. Sein dienst- und pflichtstreues Wesen werden wir in Gedanken bewahren.

Blumendorf, den 13. Mai 1919.
Die Freiwillige Feuerwehr von Blumendorf.

Deute entschlief nach langem, schweren Leiden mein lieber Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, der

Wilhelm Klose

im Alter von 61 Jahren.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.
Girsäberg, Magdeburg, Frankreich,
den 11. Mai 1919.

Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1 1/2 Uhr
vom Trauerhause Pfleisterstraße 3 aus statt.

Am 10. ds. Mts. starb nach jahrelangem Leiden mein lieber Mann, Vater, Schwieger-, Großvater und Bruder, der

Eduard Polte.

frühere Maschinenführer
Er folgte seinen beiden aefallenen Söhnen
in die Ewigkeit nach.

Dies sei im Namen der Hinterbliebenen
an die trauernde Gattin
Emma Polte.

Cunnersdorf, den 12. Mai 1919.
Beerdigung: Diensta., den 13. Mai 1919, in
der Verdienstheilstalt zu Blaawitz um 1/2 1 Uhr.

Nach längerem, schweren Leiden verschied der frühere Maschinenführer

Eduard Polte.

Derselbe hat uns 28 Jahre lang treue und wertvolle Dienste geleistet und sich bei uns ein ehrendes Andenken aefichert.

Cunnersdorf, den 12. Mai 1919.
Schlesische Cellulose- u. Papier-Fabriken A.-G.

Gestern nachmittags 4 1/2 Uhr entriß uns der Tod plötzlich durch Herzschlag unsere liebe Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Anna Kluger

geb. Lorenz
im Alter von 71 Jahren 6 Monaten.

Dies seien mit der Bitte um stille Teilnahme schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen.

Cunnersdorf, Altwasser, Berlin, Dresden.
Beerdigung findet Donnersta., d. 15. Mai,
nachm. 2 Uhr von der Leichenhalle Cunnersdorf aus statt.

Freitag früh entschlief sanft nach jahrelangem Leiden im Alter von fast 71 Jahren unsere gute Mutter, Frau

Auguste Hampel

geb. Tschorn.
In großem Schmerz:

Zulius Hampel,
Marie Hampel als Tochter.
Kaiserwaldau, den 9. Mai 1919.

Beerdigung: Diensta. nachmittags 2 1/2 Uhr.

Versteigerung.

Mittwoch, d. 14. Mai ex.,
von vormitt. 9 Uhr an,
werde ich im Kreisamt zu
Hinsberg meistbiet. folg.
Sachen versteigern:
5 Schränke, 9 Tische,
3 Waschtische, 5 Spiegel,
8 Bettstellen mit Matr.,
3 Federbetten, 2 Sofas,
1 Chaiselong., 3 Kommoden,
7 Nachtschische, 3 Lederbänke, 8 Gartenstühle,
10 Holzronleaug., 7 Jagdgewehre m. Zubehör,
2 Jagdtaschen, 5 Girschfänger, 8 Girschgeweihe,
2 Revolver u. versch. andere mehr.
W. Tschirn, Versteigerer.

Besch. energ. Behr. würde Tert. f. d. Einj. vorber.?
Gefl. Off. Z 785 „Botte“.

Blitzableiter

prüft
S. Wolff, Elektriker,
Girsäberg,
Pichte Burgstraße Nr. 14.

Eine Patentwagenkapsel
verloren gegangen.
Bitte abzugeben Sand 35.

Brille im Etui
Sonntag nachm. Conteschstraße
bis Wilhelmstraße verloren.

Geg. gute Belohn. abgab.
Conteschstraße 7, III B.

Brille gefunden.
Abgab. Bahnhofstr. 30, I.

Eine Familie v. Lande ist willens, ein latd., nicht unter 10 Jahren altes Mädchen, womöglich vom Lande, als Eigentum anzunehmen. Angeb. unter A 786 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Wer nimmt einen hübschen, gesund. Knaben an Kindesstatt an?
Werte Angebote n. Z 676 an d. Exped. d. „Boten“.

C. Grundmann's
altrenommiertes
Zahnateller

(geb. Max Röder)
Girsäberg, Warmbr. Platz 1,
Edhaus d. Café Central
— Eing. nur Promen. —
Sprechstunden:
wochentags von 9—12,
2—6 Uhr.
Sonntags 9—12 Uhr.
Gewissenh. Behandlung.
Tel. Nr. 409.

Achtung! Achtung!
Führen jeder Art sowie Umzüge,
auch n. außerh., nimmi an
G. Haselbach,
Neuere Burgstraße 19.

Händler! Hausierer!
Warttreisende!
Wenn Sie et. Bezugsqu. suchen, so lesen Sie das Offertenblatt „Der Kleinhandel“. Probe-Nr. gest. durch d. Exped. Berlin W. 57, Wilschstraße Nr. 61.

Drei Söhne
uns der
Weltkrieg nahm,
 Drum liegt
all unsre
Hoffnung lahm!

Zum 20. Geburtstag
unseres vielgeliebten, herzensguten, unver-
gesslichen Sohnes und Bruders, des Musikleiters

Paul Günther.

Er starb den Selbsttod für seine Lieben bei
einem Sturmanfall in Frankreich
im Juni 1918.

Es war im Mai vor zwanzig Jahren,
Als, Liebster, Du das Licht erblickt.
Doch, ob wir noch so auf Dir waren,
Niemand von uns die Hand Dir drückt.
Rein liebes Herz kann gratulieren
Dir heut zu Deinem Wiegenfest.
Nicht mal verdammt ist's uns, zu sterben
Dein Selbstenrad im fernem Best!

Im schönen Mai wurdest Du geboren
Zu Deiner Eltern Lust und Freud'.
Zwei Jahre später aina verloren
Der Vater Dir, zu unserm Leid.
Nach Jahr und Tagen fand sich wieder
Ein treues Väterchen für Dich,
Auch treue Schwestern, treue Brüder
Umringen Dich so untrübsal!

Du wuchst empor zu aller Freude,
Mit großer Schaffensfreudigkeit.
Bis Paul, auch Du, des Krieges Beute
Geworden bist im blut'gen Streit.
Gleich weien Deiner lieben Brüder
Sankst Du für uns ins Selbstenrad,
Ihr saht Euch nur im Himmel wieder,
Wo Gott Euch ew'gen Frieden gab.

O, dieser blut'ge Krieg schlug Wunden,
Unheilbar, schmerzhaft, riesengroß.
Durch ihn ist unsre Kraft geschwunden,
Sind wir die letzte Stütze los. —
O, Paul, wie würden wir uns freuen
Inmitten der Geburtstagsfeier!
Wenn heute Du im Glanz des Maien
Verleibst hier Dein Wiegenfest!

Nun ruhe sanft und schlummre still,
beweint von Deinen schwergeprüften Eltern
Hermann Weikelt, Hausbesitzer
nebst Angehörigen.

Jungferstebau, am 12. Mai 1919.
Nachdruck verboten.

Sch. in C.

Am 8. Mai starb unser Ehrenvorsitzender,
Ramerad

August Kirst.

Zu treuer Pflichterfüllung hat er 22 Jahre
lang den Verein geleitet. Sein Andenken wird
stets in Ehren gehalten werden.

Der Vorstand des Arbeiter-Vereins Reibnitz,
Scholz.

Für alle erzielene Teilnahme, die uns bei
dem frühen Heimzuge unserer ältesten Tochter
und Schwester von nah und fern in überaus
reichem Maße zuteil geworden ist, sage ich
im Namen der Hinterbliebenen meinen

herzlichen Dank.

Rabitzbau, den 10. Mai 1919.

Elsel, Amtsvorsteher.

Aus Anlaß des Todes unseres Vaters

Johann Kirchschlager

möchten wir uns besonders auch für das wohl-
wollende Verhalten des Schneefoppenwirtes
Herrn Emil Vohl dankbar erweisen, welches er
dem Dahingegangenen gegenüber zu seinen
Lebenszeiten allezeit geübt und sich auch bei dessen
Absterben im Nachruf treu befunden hat. Im
Sinn unseres lieben Verstorbenen danken wir
daher hiermit auch Herrn Emil Vohl herzlich
für alles Gute und für sein treues Gedenken.
Auch danken wir für den im Auftrage der
Wetterwarte Schneefoppe gemieteten Nachruf
Herrn Schwarz auf's herzlichste.

Schneefoppe, den 9. Mai 1919.

Die Kinder.

Für die uns aus Anlaß unserer

Silberhochzeit

zuteil gewordenen Gratulationen und schönen
Geschenke danken wir herzlich.

H. Frömberg und Frau.

Stellenbesitzer.

Straupitz, im Mai 1919.

Anlässlich unserer Vermählung sind uns
von allen Seiten Gratulationen und Geschenke
zuteil geworden sodaß wir außerstande sind,
jedem einzelnen zu danken und so sprechen wir
auf diesen Wege allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Richard Effner u. Frau Ida,
geb. Männich.

Straupitz, den 12. Mai 1919.

Für die uns aus Anlaß unserer Hochzeit zuteil ge-
wordenen Gratulationen und Geschenken, danken
wir allen herzlichst.

Richard Brilka u. Frau Marta

geb. Deuzner.

Hirschberg im Mai 1919.

Letzte Schutzpockenimpfung

am nächsten Mittwoch, den 14. Mai. Noch nicht vor-
geladene imvspflichtige Kinder sind zum Inspektion zu
bringen.

Hirschberg l. Schl., den 8. Mai 1919.

Die Polizeiverwaltung.
ang. Dr. Riedel.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 14. Mai, nachmittags 2 Uhr sollen
Auchere Burgstraße 3 wegen Verfleinerung verschiede-
ne Möbel und zwar:

Kleider- und Speisechränke, Büfett, Kommode,
Bettk., Tisch, Kinderwagen, Schauffelkühl, Feld-
stuhl, Vorhänge, Rauchfisch, Gastrone, Jagd-
gewehre, Fernrohr, Bilder, Metallbüchse, Wasser-
waage, Waschtänder, Napven mit Kupferfischen u.
Zeichnungen u. v. a. m.

melksbietend versteigert werden. Versteigerung eine
halbe Stunde vorher.

Josef Tost

besid. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt und
Kreis Hirschberg, Neuf. Burgstr. 3. Telephon 446.

Zur Balkonbepflanzung

sowie Anlegung von Gärten und Tennisplätzen
empfehl ich
D. Mührenberg,
Landschaftsarchitekt, Alte Herrenstraße 22.

Welcher geb., Alt. Herr
in guter Posit. würde m.
verw. Schw. ev., 40er
40erin, einem liebenden
Hausmutterchen, sympo-
nisch. u. Bel., ohne An-
und Vermögen, die Kom-
reichen zu einem neuen
glücklichen Lebensstum?
Unbedingte Verschwiegen-
ausgesichert und erwüns-
Berie Zuschrift, u. P 77
an d. Erred. d. „Boten“

Landwirt, Mitte
gute Erzd., wirtsch. nicht,
w. d. Bekanntsch. e. eben-
solch., vermög. Landwirt,
welch. Lust hat in ein sch-
kleines Gut einzubringen.
Ernstgem. Off. m. Bild u.
R 779 an d. „Boten“ erd.

2 brün., lebend, Fräulein
suchen auf diesem Wege
die Bekanntsch. vieler lei-
der Herren sweds Zeit.
B. Anfr. mit Bild, wels.
a. B. zurückgel. wird, u.
Bestehen possi. Zitterbö-
Erdmannsdorf erdten.

Gebild., junges Fräulein
mit betterem Gemüt such-
die Bekanntsch. mit and.
Herrn sweds Zeit.
Offerten mit Bild, wels.
auf Wunsch zurückgel. u.
u. Vergeltungswert possi.
Zitterbö. Erdmannsd. erd.

Witwer, ev., 37 J., mit
zwei groß. Rd., Bestg. u.
Gast- und Landwirtsch.
wünscht Bekanntsch. mit
Fräul. od. Priegerwitwe
aus Landwirtsch. im alt.
von 30—35 J. wo. Wäter.

Heirat.

Etwas Vermögen er-
ledoch nicht Bedingung.
Offerten mit Bild an
S 759 an die Expedi-
des „Boten“ erdten.

Die gegen den Glas-
scheifermeister Herrn
Julius Schön
ausgedrochene Verleumd-
ung, er sei ein Demen-
zant, nehme ich unter
Ausdruck des Bedauerns
zurück und warne vor
Weiterverbreitung.
Eggenndorf, 9. 5. 1919.
Richard Rahn,
Glascheifermeister.

Eine schöne, gr., blühende
M urke zu verkaufen
Erdmannsdorf Nr. 133.
Notiz Fortwert.

Tabak-

Rückena. in blick.
Vollendung für Wie-
berverkaufer. Preis-
liste frei! Vertreter
gesucht.
M. Gutmann,
Berlin O 27, Altran-
straße Nr. 22.

Bf. sw. Regal u. Gomp.
Schlag, 14lar gold. Dam-
uhr, Sprungbed., m. edel.
Brill. bes., Kröngs. Falco-
Brosche 1861, edle Vern-
steinbrosche, Grammo-
phon, Messingtr., 20 Pl. auf es-
hall., u. a. m. Gemmevol-
Schubertstr. 5. vort. Kalk.

Sehr gutes Tischbillard
zu verkaufen. Preis
1000 Mark.
Schmiedeberg i. Rieseng.,
Friedrichstraße 22.
Hausverwalter Friedrich
gibt Auskunft.

M. Wittk. m. M., Wasch-
u. Rüstsch. m. Marmor,
groß. Rüstsch., Stühle,
Kleiderst., Federbetten,
Kastrog. Sofa zu verkf.
Dellerstraße Nr. 25, I.

Gute Waschmaschine mit
Unterenerg. Gartenspritze,
Schmiedsch. Nähmaschine,
Benzolmotor ohne Verkf.
billig zu verkaufen.
Frau F. Kwasnikowa,
Schulstraße 15.

Für Konsumgüter
zu erhalten. Nichts vor
mit 13 Drahtgehäusen,
wunde Kinderbettstelle und
eine K-Geige zu verkauf.
Lomnitz i. R. Nr. 160.

Fast n. Bettfedernreinigung-
maschine mit Motorbetrie-
b. bill. wegen Mangel an
Mas zu verkaufen.
A. Schmidt, Waschanstalt,
Krummhübel.

Drehmaschinen
und zwar 75, 60, 50, 40
mm Durchmesser, gibt waag-
weise zu äußerst günstigen
Preisen ab.
F. J. Schwarz,
Wessersdorf in Schlesien.

Eine kleine Drehmaschine
mit 3 Walzen, eine große
Badewanne (Zink) zu verkf.
Knoche unter F 791 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

1 Kasse Oelpausenwand
und 1 Oelreimiger (für
Maschinen) zu verkauf.
Angebote unter G 792 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Seidenstoffe empfiehlt
Josef Engel, Warmbrunn.
2000 Mark
1 Gyp. auf Hausgrundst.
mit Gart. gesucht. Geb.-
Preis-Summe 3000 Mark.
Angebote unter B 763 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

3000 Mark
auf sich. Hypoth. bald od.
Null zu vergeben. Off.
O 791 an d. „Boten“ erb.

5-7000 Mark
auf sol. auf 1. Hyp. aus-
zusetzen od. beteilige mich
an gewinnbr. Unternehm.
Offerten unter O 777 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

10-15 000 Mark
auf erhe. Hypothet bald zu
vergeben. Off. u. D 767
an d. Exped. d. „Boten“.

Geld verleiht sofort
bist. Ratensahl.
F. Maus, Damburg 5.
F. H. Vermittler gesucht.

Hypothekengelder
Stadt und Land
in jeder Höhe auszuliehen.
Gebrüder Friebe,
Breslau 5, Klosterr. 4.

4000 Mk. auszuliehen.
Offert. unter A 764 an d.
Exped. des „Boten“ erb.

Geld verleiht gegen
monatl. Rück-
zahlung diskret
H. Blume, Hamburg 5.
Geld auch größere Be-
träge, verleiht
Ad. Frik, Hamburg 24.

Großer Gasthof
mit Café und Restaurant,
Ausspannung, Fremdenz.,
Gesellschaftssaal, 1000 M.
Nietsertrag durch Priv.-
Wohnung, in Grenzstadt
am Bahnhof und im Zen-
trum der Stadt gelegen,
ist zum Preise von 85 000
bei 20 000 M. Anzahlung
zu verkaufen.
Offerten unter U 760 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

4000 Mk. mündellicher
auf Landwirtschaft Ansg.
Juli 1919 auszuliehen.
Offerten unter G 639
an d. Exped. d. „Boten“.

Suche
Stadt od. Landhäu-
zu pachten. Off. erb.
Bädermeister
Guhl, Schweißhüt,
Glaubritzt. 14.

Landhaus
mit kleinerem Garten, ab-
möglichst mit etw. Wiese,
Gelegenheit zur Kleinver-
sucht bietet, lauft
Frau Bertha Kether,
Landeshut.

Suche Haus,
wennmöglich m. etw. Land,
oder kleine Wirtschaft.
Bin realer Selbstkäufer.
Reelle Vermittl. wird gut
belohnt. Angeb. u. C 679
an d. Exped. d. „Boten“.

Kleine Landwirtschaft
im Dirschberger Tale zu
kaufen gesucht. Angeb. u.
C 766 an die Exped. des
„Boten“ erbeten.

Geschäftslokal
in bester Lage, passend für jede Branche (bisher Le-
bensmittel), ist zu verpachten ebent. Grundstück zu
verkaufen.
Georg Strojanoff, Dunske Durastraße 4.

Zur Errichtung einer Glasbleiesserei
wird ein Grundstück zu kaufen gesucht,
welches möglichst Wasserkrast hat. Ferner soll
eine größere Wohnung, sowie Garten- und
Landbesitz von mehreren Morgen vorhanden sein.
Nähe der Bahn erwünscht. Angebote unter E 768
an die Expedition dieser Zeitung.

!! Putzgeschäft !!
nachweislich gutes Geschäft in Gölitz bald oder später zu
verkaufen. Angebote unter T 781 an den „Boten“ erbet.

Ein frischer Transport von ca. 150
Stück schöner, starker, hannoverscher
Rasseferkel
und **Läuferschweine**
ist eingetroffen und steht derselbe von heute Mittag an
bei mir preiswert zum Verkauf.
Paul Bärisch, Greiffenberg i. Sch.
Telefon 57.

Suche
kl. Hotel
oder **K.**
Gasthof
für ernstlichen Käufer.
Büro Schulz
Krummhübel i. Mab.

Größ. best. Binshaus,
möglichst mit Garten, in
Dirschberg od. Umgebung
baldigst von Selbstkäufer
zu kaufen gesucht.
Angebote erbitet
Oskar Kubik, Ingenieur,
s. St. Jannowitz,
Villa Marie Elisabeth.

Suche zu kaufen
vornehme Fremden-
vestion u.
mit vollst. Invent.
nebst allem Zubehör
in einem Erholungs-
ort des Riesengeb.
Angebote an
G. Lepow, Rattbor,
Ellenbahnstr. 21a.

Keiteres Ehepaar sucht
ein kleines Haus zu pach-
ten in der Nähe eines
Dominiums oder großen
Gutes, wo Vater u. Sohn
in Arbeit gehen können.
N. Seidel, Berlin SW. 29
Ostseestraße 4.

Gesucht in d. Kreis
Dirschberg u. Löwen-
berg
Haus
mit groß. Garten u.
Selbstk. Anz. unter
B B 1752 an Rud.
Wolke, Breslau.

Strebsame Leute suchen
K. Landwirtschaft mit In-
ventar od. Haus m. Obst-
u. Gemüsegart., ev. Land-
gasthaus zu pachten od. zu
kaufen per bald od. 1. Okt.
Off. G 748 an d. „Boten“.

Kleines Bauernhaus
in Krummhübel
m. 4-6 Stub., elektr. L.,
Obst., Stall, mehr. Wrg.
Land verkf. Büro Schulz,
Krummhübel i. R.

Grundstück
l. Krummhübel i. Rspg.
b. 40 Hektar Anz. zu verkf.
Büro Schulz,
Krummhübel i. Riesengeb.

Grundstück
mit 6-8 Zimmern und
Laden, Obst- u. Gemüse-
garten, wird sofort zu ff.
gekauft im Her- od. Ries-
gebirge. Off. m. Pr. an
H. Dunske, Berlin N. 31,
Brunnenstraße 80.

Büro Fortuna,
Zuh. S. Stief, Markt 10,
sucht dring. Landwirtsch.
verich. Größ. Gasthäuser
mit, auch ohne Land, Vill.
u. Zinsh. NB. Bargeld-
Darl., auch an Beamte,
bei strengster Diskretion.

Villa in Cunnersdorf,
sol. beziehbar, 12 Zimm.,
auch für 2 Fam. geeignet,
mit 1 Mora. Garten und
wundervoller Aussicht auf
den Ramm, weg. Todesf.
sehr preisw. bei 45 000 M.
Anzahlung zu verkaufen.
Cunnersdorf i. R.,
Kirchhofstr. 6.

Entgehende Bleisäherer
wird v. tücht. Fachm. zu
kaufen gef. Stadt od. In-
dustriegegend bevorzugt.
Angaben unter C 788 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

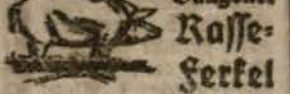
Gasthaus oder Hotel
mit gutem Saalgeschäft
zu pacht. gesucht, späterer
Kauf nicht ausgeschlossen.
Offerten unter E 703 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gastwirt
sucht Gasthaus zu kaufen
od. pachten od. wer kann
mir ein gutes Geschäft
nachweisen?
Zuschriften unter J 729
an d. Exped. d. „Boten“.

Landfleisch, m. etw. Land
od. geeignet. Grundstück m.
Stall u. Scheune z. ff. gef.
Off. W 784 an d. Boten.

Einjähr. fetter Schnittschaf
zu verkf. oder gegen gute
Milchziege zu vertauschen.
Offerten unter N 754 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Heute Dienstag, 13. Mai,
steht ein Transport



Baugewer
Rasse-
ferkel
die nicht dem Höchstpreise
unterliegen, bei mir zum
Verkauf.
Berger, Handelsmann,
Ulsterdori-Liebenhof.
2 gute Arbeitssysteme
zu verkaufen
Reichardt, Rabbaquelle.

Kleines, ausgest. Pferd
sowie ein gut erhaltenes
halbgedeckter Wagen
zu verkaufen
Krummhübel, Haus Ofa,
Riesengebirge.

Ein kleines Pferd,
1,60 m groß, aus Privat-
hand zu kaufen gesucht.
Offerten unter R 757 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein hübsches, braunes
Ackerpferd,
ca. 1,58 groß, fromm und
ausgest. Sähria, verkauft
W. Seifert,
Schönwaldau (Rabbaq.).

2 kurze Arbeitssysteme
zu verkf. Glauz, Luitz.
Eine junge Auktion,
nahe zum Halben, zu verkf.
W. Krause,
Ober-Schreiberhan i. R.

5 Ziegen
i. d. Krummhübel Nr. 80
2 Bruthennen
zu leihen od. kaufen gef.
Thomas, Cunnersdorf 200
Gut. Bruthenne a. Abg.
lg. Deune gef. Off. unt.
V 783 an d. „Boten“ erb.

Junge
Zwergschafschäferhünd.
zu verkf. Sand 38, II Infs.

Tüchtig. realer Vertreter
f. Dirschberg u. Ums. gef.
M. Gänzl,
Photogr. Kunst-Geschäft,
Sittau, Burgstr. 6, II.

Zur Vertretung
der erkrankten Hausfrau
wird f. besseren Haushalt
eine gut empfohlene Hilfe
gesucht, die vertraut mit
Küche und Baden, auch
selbst tätig eingreift.
Mädchen vorhanden. Off.
mit Referenzen und Ge-
haltsanspr. unter E 746
an die Expedition des
„Boten“ erbeten.

Handlungshilfe,
heimgelehrt, 22 J., in
Kolonialwaren- u. Glas-
knopf-Exp.-Gesch. gearb.,
sucht Beschäft. Angeb. u.
Oscar Hann,
Friedeberg am Quels.

Junger Reisender
sucht Tätigkeit in Bayer-
oder Kartonnagenbranche.
Offerten unter K 751 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Mann
sucht Stellung
als Verkäufer in Bayers-
geschäft.

Angebote unter L 752 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.

Wirtschaftler,
alleinstehend, zuverläss. u.
tüchtig, sucht Stellung zu
bald oder später in Ge-
schäft od. groß. Landw.,
wo Mann fehlt.
Off. unt. P 756 an die
Exped. des „Boten“ erb.

Tücht. Friseurgehilfen
steht ein
Paul Gante, Erlenz,
Warmbrunn.

**Grossisten und Bezirksvertreter
sucht Gewürz-Grosshandlung**
Erich Stück, Berlin C. 25, Münzstraße 16.

Mehrere Leute

zum **Holzzähnen** bei gutem Lohn gesucht. Schlag Nähe von Giersdorf.

**Willi Mentzel,
Cunnersdorf, Friedrichshof**

Schnelle Stellung
suchen tüchtige
**Papiermacher,
ein Werkführer,
ein Papiermch.-Führ.,
ein erster Gehilfe,**
wea. Betriebseinstellung;
gute Zeugnisse vorhanden.
Off. Angebots unt. N 776
an d. Exped. d. „Vote“.

Su mögl. baldig. Antritt
gesucht ein erfahrener
Holzschleifer
und ein Arbeiter.
Richard Kehler, Fabrikf.,
Giersdorf i. R.

Hochbantechniker
(m.) 221., Baugewerkschule
absloriert, in bedeutendem
Architekturbureau tätig ge-
wesen, gewandt Zeichner,
Spez. Entwerfen, sucht für
sofort Stellung. Offert. an
Gallas, Berlin-Charlotten-
burg, Wallstraße 41.

Tüchtiger Friseurgehilfe
findet dauernde und an-
genehme Stellung.
Gustav Gulekmann, Fris-
Landeshut i. Schl.

Tapezier-Gehilfen
für bald gesucht.
M. Müller, Franzstr. 12.

Tischler
für eichenfournierte Arbeit
bei lobnender Beschäftig.
gesucht.
Erdmannsdorfer Möbel-
Industrie,
Erdmannsdorf i. Nsb.

**Stellmacher (Kastenmach.),
Möbeltischler,
Wagenfahler,
Hilfsarbeiter**
sofort f. dauernde Arbeit
gesucht.
Stellmachermeister,
welche best. Aufschwagen
anfertigen wollen, werden
um ihre Adresse gebeten.
C. Fischer, Wagenfabrik,
Schönau a. R.

Kupferschmied
verb., erf. in seinem Fach,
sucht einen Posten, gleich
welcher Art, im Gebirge
od. Umgegend Bin noch
in meiner alten Stell. tät.
Zuschrift unter T 716 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

3-4 tüchtige Maurer,
2 Zimmergehilfen
stellt sofort ein
Baumstern Kreislager,
Schlesier bei Löbn.

Tücht. Schuhmachergehilf.
stellt sofort ein
Schmidt, Steinfleissen 219.

Jung., freib. zuverläss.
Mann sucht Stellung als
Kassendote
od. sonst. Vertrauensstlla.
Kautlon vorhanden.
Zuschrift unt. P 8 860
postlagernd Landeshut.

Suche sofort Stella. als
herrsch. Kutscher, Portier
oder Kalkellan, verheirat.,
36 J. alt, 1 Kind, vom
Seeresdienste entlassen.
Offerten unter S 780 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

**Landwirtschafterin,
Behrmädchen**
und einen Lehrling sucht
S. Charis, Markt 4.

Kellner, verheirateter
1. Aderskutscher,
ber auch mit landw. Ma-
schinen vertraut ist und
mit Geschirr- und Wagen-
pflege Beschäft. weis, wh.
für bald oder später auf
arob. Dominium gesucht.
Gewesene Kavalleristen
erhalten den Vorzug, da
auch zeitweise sber. Foh-
ren mit leichtem Fuhrwz.
verlangt wird.
Melbungen unter J 772
an d. Exped. d. „Vote“.

Tüchtigen Kutscher
sowie ein Mädchen für
Haus- und Feldarbeit
nimmt an
D. Gumm, Holzgeschäft,
Agnetendorf.

Einem ersten
landwirtsch. Arbeiter
sucht bald
Kbolf Scholz, Melbnitz.

Gesucht wird ein edel.
kräftiger Junge, welcher
Lust in kleine Landwirtsch.
hat, im Alter von 10-12
Jahren. Näh. zu erst. b.
Wih. Scholz, Fahrtrabb.,
Querbach.

Kuhhirten
u. Mädchen s. häus-
lichen Arbeit u. zum
Bedien. d. Sommer-
gäste gesucht für bald
od. 1. 6. cr. Försterei
Vaberhäuser i. Nsb.

1 Kellnerlehrling
und 1 Hausmädchen
können sich zum sofortigen
Antritt melden. Baplere
und Bild erwünscht.
Reiches Hotel,
Kensala a. D.

Bauschürche
sof. bei gutem Lohn ges.
Mag. Behrendt, Dirschbg.,
Schilbauer Str. 13.

Kontoristin
sucht Stellung p. 1. Juni.
Angebote unter G R 88
postlagernd Warmbrunn.

Ein Kellnerlehrling
für erstklassig. Bierkellner.
sofort gesucht.
Buchals Gärte Bierstuben,
Görlitz.

Tüchtige Wetzschlerin
für Leibwäsche wird sof.
gesucht. Gest. Offert. unt.
K 795 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.
Alteinf. Frau, auß. tücht.
Verkaufl., wünscht Verfs-
Stelle, gleich. w. Branche
u. gleichw. Offert. erb.
Fr. M. Wogans, Bräuden-
berg i. R., Villa Bergahof.

**Maschinen-
schreiberin,**
Sprachkenntn. erw., doch
nicht Beding., gewissenh.,
fl. Arbeit, f. Hausarb. ge-
sucht. Off. m. Gehaltsf.
bei tagl. 2 Stb. Arb. unt.
H 794 an die Expedition
des „Vote“ erbeten.

Neimarbeit u. Verdienst
berg. nach jed. Ort. Ver-
sandhaus Trappe, Böhlich-
Ehrenberg bei Leibsch.

Suche zum 1. Juli 1919
ein anständiges, Älteres,
gewandtes
Mädchen
(Bandwirtschafterin), welche
alle Hausarbeit selbständ.
leisten kann
Villa Subertus,
Nieder-Giersdorf i. R.

Gesucht für sofort eine
Bedienung
für 2-3 Stb. vormittags.
Tschode, Querfleissen
bei Krummhübel i. Nsb.

Oberwächlerin
für elektrische Wäscherei
gesucht.
Ober-Schreiberbau i. R.,
Sanatorium Kurpark.

Tüchtiges Mädchen
mit Kochkenntnissen für
Haushalt von 2 Personen
gesucht. Antritt bald nach
Uebereinst. Persönliche
Vorstellung bis 20. Mal.
Rechtsanwalt Sarnikow,
Bernsdorf u. R.,
neben Flebes Hotel.

Best. Mädch. sucht s. 1. 7.
Stell. als Wirtschaftsfri.
od. einfache Stille. Nähe
Schmiedebg. bev. Off. u.
100 postl. Buchwalb i. R.

Tüchtiges Mädchen
mit guten Zeugniss. sucht
wegen Erkrankung des
lebigen per bald od. spät.
Frau Hauptmann Altesh,
Bernsdorf,
Fabrik Puppert.

Arbeitsmädchen
bei gutem Lohn gesucht.
Fried Vogel,
Reiseandenken-Fabrik,
Warmbrunn, am Bahnh.

Geflügelstau,
d. auch Kleinvieh versorgt,
sucht für bald
Sanatorium Jannowitz.

**Sauberes,
gewandtes Stubenmädch.**
wird zum 1. Juni gesucht.
Haus Edelweiss,
Krummhübel i. Rieseng.

Bedienungsfrau
f. 2-3 Stb. vormitt. gef.
Cunnersdorf, Taktstr. 9.

Ich suche zum 1. Juni e.
sauberes, tüchtig., zweites
Mädchen,
das die Zimmer gut auf-
räumt, plätten kann und
sich auch im Garten besch.
Offerten mit Lohnanspr.
unter S 758 an die Exped.
des „Vote“ erbeten.

Junge Witwe
mit 7jähr. Kind, bisher i.
Landwirtsch. tät. gewesen,
wünscht wieder Stell. in
solcher als Wirtschaftlerin.
Offerten unter K 773 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Ein Mädchen
von 15-17 Jahren wird
bald zur Hausarbeit ges.
Frau Schiebert,
Kutschersche Brennefeld.,
Petersdorf i. R.

Zum sof. Antritt gesucht
erstes Stubenmädchen
oder einfache Jungfer,
w. feinere Wäsche plätten
u. etwas schneiden kann.
Bev. erbeten mit nur
guten Zeugnissen wollen
sich melden bei
Gräfin Matuschka,
Warmbrunn i. Schlesien,
Logierhaus Kaiserhof,
später Deinrichstr. Nr. 8.

Tüchtige Köchin
sucht bestimmte Kochstell.,
auch Vertretungen f. län-
gere od. kurze Zeit. Off.
J 794 an d. „Vote“ erb.

Für m. ruh., herrschaftl.
Haush. (3 Pers.) Mädchen
ohne Kochen p. 1. 7. verl.
Frau Bloch, Berlin,
Umlandstraße 161.

Für gute Stell. sucht bald
3 Köchinnen, Stützen,
Jungfern, Stub., Haus-,
Küchen- u. Alkemmädchen
Frau Elisabeth Mirke,
Breslau 1. Ring Nr. 45,
neben dem Kino.
Zeugn. bitte bald einzub.

Einfache Stille
oder tüchtiges Mädchen
mit Kochkenntnissen zum
1. Juni gesucht.
Benfion Haus Bed.,
Ober-Schreiberbau i. R.,
Hindenburgweg.

Gesucht für bald ein
jüngeres Mädchen
für kleinen Haushalt.
Fr Hauptmann Genrich,
Bernsdorf, Lannenberg 6

Suche per bald oder
1. Juni anständ., sauberes
Mädchen
im Alter bis zu 17 Jahr.
Frau Richter, Konditorei,
Klebenshal Nr. 66,
Bez. Liegnitz.

Junge Dame wünscht in
guter, nicht zu groh. Pen-
sion in einem d. Gebirgs-
orte das Kochen
zu erlernen. Gest. Off. u.
U 782 an d. „Vote“ erb.

Sauberes, tüchtiges
Mädchen
für bald oder später ge-
sucht: Lohn 25-30 Mark
Frau Herarat Wola,
Schönau a. Rabbach

Suche zum 1. Juli d. J.
zuverl., häusl. Mädchen.
Frau Winderlich,
Wilschmühlstraße Nr. 6.

Ordentliches, hinacres
Mädchen
zum 1. Juni oder 1. Jul
a e sucht. Frau Lehrer
Beiffner, Kaiser-Friedrich-
straße 17, III. rechtl.

Suche für sofort ein
sauberes, zuverlässiges,
älteres Mädchen
für Küche und Wasch bei
hohem Lohn.
Knote, Café Victoria,
Löwenberg.

Ein Mädchen
zu Kindern für nachmitt.
gesucht.
F. Wasser, Markt 34, II.

Frau zum Ausbessern
öfters gesucht
Langstraße 13, I

Gewandtes, jung. Mädch.
für leichte Büroarbeiten
von größerer Pension im
Gebirge gesucht.
Angebote unter L 774 an
d. Exped. d. „Vote“ erb.

Möbliertes Zimmer
an soliden Herrn zu verm.
Mühlgrabenstraße 31, I.

3- od. 2-Zimm.-Wohn-
nebst Küche
von kinderlosem Beamten-
Ehepaar möglichst sofort
in Dirschbg. od. Cunners-
dorf gesucht. Off. erbittet
Pettermann, Cunnersd.-
Dorfstraße 201, I. Et.

Großmöbl. Zimmer
auf 3 Mon. ab 1. Juni d.
Ehepaar mit etwas Koch-
kenntnissen gesucht. Off.
an Herrmann abzugeben
in der Exped. des „Vote“.

Kost und Logis für einen
Kaufm.-Lebrl. gef. Anerb.
a. Weibsch. Schilbnerstr.

Zimmer mit voll. Verpfl.
in ruhigem Gebirgsort u.
2 Damen auf 3 Woch. im
Juli gesucht. Angeb. mit
Preis unter N 733 an die
Exped. des „Vote“ erbet.

Zimmer mit 2 Betten u.
Kochgelegentl. v. Dame
mit einem Kind für Mo-
nat Juli in einem hüb-
Vadeort gelea. Giersdorf,
Bernsdorf, Bäckstall,
Warmbrunn od. Umgeg.
bevorzugt. Offert. erbitt.
Frau Jordan, Breslau 2,
Gottschalkstraße 15.

4-Zimmer-Wohnung
in der Umgeb. v. Hirschberg
zum 1. 6. oder 1. 7.
zu mieten gesucht. Event.
auch eines Hauses mit
Ausstattung bis 10 000 M.
Off. an Postfret. Helfer,
Hirschb., Ziegelstr. 17, III

Suche für sofort ein
mit möbliertes Zimmer.
in Hirschbergstr. 18, I.

Raum, verschließbar, s.
eventuellen Einstellung e.
Kostens in mieten ge-
sucht. Off. unter H 793
in d. Exped. d. „Boten“.

Turner-Feuerw.
Donnerstag abds.
8 Uhr:
General-Appell
in Hirschb. Schw. Adler.
Rechnungs-
legung und Wahlen.

Oberealschüler
werden gebet. sich zwecks
Gründung einer Vereinig.
am 14. Mai, abends 8 U.,
im Saale Christl. Hospiz,
Hirschberg, hier einkind.
zu wollen.

St. B. u. G. V.
am 14. Mai, 8 Uhr,
abends, im Gasthof „zum
Fronak“
Vorbereitung: Stadt-
verträge und Lokalfrage.
Der Vorstand.

„Vorwärts“
am Dienstag u. Freitag
Abend der Männer- und
Frauen-Abteilung. Mittwoch:
Turnen u. Mädch. Abteil.
Turnen, Turnh. Badnabst.

Stadttheater.
am Dienstag abends 7 1/2 Uhr
wurde angekündigt. Op.
„Der Evangelist“
im zweiten Male:
Barbier v. Sevilla.
Oper in 3 Akten von
G. Rossini.
Der „Evangelist“
wurde geistl. Karten be-
halten für Mittwoch ihre
Verkauf aber müssen der
Zeit bis spätest. Dienst-
tag, 13. Mai, mitt. 12 U.,
verkauft werden.
am Donnerstag abends 7 1/2 Uhr:
Der Evangelist.
Oper in 3 Akten nach einer
alten Bearbeitung von
E. Kienl.
am Freitag, 13. Mai:
am 1. Opernspiel.

liberaler Bürgerverein.
Mittwoch, den 14. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr,
im „Schwarzen Adler“:
Sitzung.
Besprechung der Tages-
ordnung d. nächst. Stadt-
verordnetenversammlung; Haus-
haltplan; Festschzung der
Steuern.
Der Vorstand.

Petersdorf i. R.
Mittwoch, den 14. Mai,
abends 8 Uhr, findet un-
terjährig:
ordentliche
Generalversammlung
im Hot. Silesia statt. Im
Anschl. hieran wird Herr
Rlose aus Hermsdorf ein-
Vortrag halt. Mitglieder
bitt. zahlreich zu erschei-
nen. Frauen u. Gäste sind wil-
kommen.
Epar- und Darlehnskasse.

Protest-Versammlung.
Am Dienstag, den 13. Mai, abends 8 Uhr findet
in Wilschowitz im Saale des Gerichtstreichhans
eine Versammlung gegen die uns angeforderte Aus-
lieferung des früheren deutschen Kaisers statt.
Schriftsteller Max Beyer aus Dresden-Laubegast
wird einen Vortrag über das Thema halten:
„Die Unschuld Wilhelms II.“
nach Erinnerungen im Großen Hauptquartier.
Alle Personen der Umgeb., die ankommen sind, sich
gegen diese Schmach zu wenden, sind eingeladen.
Bund deutscher Männer und Frauen
zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens
Wilhelms II.

Protest-Versammlung.
Am Mittwoch, den 14. Mai, abends 8 Uhr, findet
in Schmiedeberg i. Rhod. im Hotel Schwarzes
Roh eine Versammlung gegen die uns angeforderte
Auslieferung des früheren deutschen Kaisers statt.
Schriftsteller Max Beyer aus Dresden-Laubegast
wird einen Vortrag über das Thema halten:
„Die Unschuld Wilhelms II.“
nach Erinnerungen im Großen Hauptquartier.
Alle Personen der Umgeb., die ankommen sind, sich
gegen diese Schmach zu wenden, sind eingeladen.
Bund deutscher Männer und Frauen
zum Schutze der persönlichen Freiheit und des Lebens
Wilhelms II.

Tapezierer-Zwangs-Innung.
Donnerstag Nachmittag 4 Uhr, Stadtbräuerel, Mitglieder-
Versammlung, Gehilfen sind angel. aber ohne Entschädigung.
Lohnforderung der Gehilfen, gemeinsame Preisfeststellung, Zu-
sammenschluß.
Der Vorstand.

**Reichsverband deutscher
aktiver Unteroffiziere**
Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.
Die Ortsgruppe Hirschberg hält am Dienstag,
den 13. Mai, abends 8 Uhr, im Hotel „Schwarzer
Adler“ in Hirschberg ihre
Monats-Versammlung
ab. Hierzu werden alle Mitglieder sowie die noch
nicht der Vereinigung beigetretenen aktiven Unter-
offiziere eingeladen.
H a u p t e.
Repräsentierender Vorsitzender,
Peter. Schriftführer.

Kammer-Lichtspiele
Bahnhofstraße 56.
Hirschbergs elegantestes Lichtspiel-Theater.
Dienstag bis einschließlich Donnerstag.
Vorführung auf Veranlassung des
Volksbundes zum Schutze der
deutsch. Kriegs- u. Zivilgefangen.
„Ortsgruppe Hirschberg u. Umgegend“.

Tränen
in der Hauptrolle
Theodor Loos.
Ergreifende Leidensgeschichte einer
Frau, deren Mann sich in Kriegs-
gefangenschaft befindet.
**Wundersam ist das
Märchen der Liebe.**
Ein Lebensbild in 4 Akten mit
HELLA MOJA.
1/2, 6 Uhr. Gewöhnliche Preise.

Haben Sie schon den herrl. Film ?
von Fern Andra gesehen ?
„Zwei Menschen“ Ganz neue,
bisher noch nirgends gespielte Kopie . . . !
Ellen Richter, „Aus d. Jugendzeit“
Rührendes Drama in 4 Akten
nur noch heute Montag im
Adler-Lichtspiele im Kronprinz
Dienstag bis Donnerstag, Anfang 1/2, 6
s'Lieserl vom Loischachtal
Charakterbild in 3 Akten aus Garmisch-Par-
tenkirchen, Loischachtal und München. Carl Reich,
La F Arronge, Willy Schmelzer, Hella Tornegg.
Rolf Brunner u. a. m.
Trautmann, Leid
Ergreif. Drama in 4 Akt. in wahrh. herrl. Bild.
Kleine Preise. 80 Pf. bis 2 Mk. mit Steuer.
Besuchen Sie die infolge optischer Verbesserungen
blendend schönen Bilder.

Apollo-Theater.
Von Dienstag bis Donnerstag, den 15. Mai:
I. Schlager. 4 Akte.
Durch Leid zum Glück.
Ein fesselndes Schauspiel, wie bald nie gesehen
Der vorliegende Film mit seiner fülle wunder-
voller Bilder, seiner spannenden Handlung und der zu
Herzen gehenden Tragik wird den größten Beifall
finden. Die Handlung, aus dem ernstesten
Leben gegriffen, ist so schicksalsreich, so gemühtief
und so eindrucksvoll dramatisch, daß sich wohl
niemand dem gewaltigen Eindruck des Mitlebens
entziehen dürfte.
II. Schlager:
Ein Drama in den Lüften
3 Akte
ist ebenso inhaltsreich, daß es den Zuschauer in
größter Spannung hält.
Alles in Allem ist das Programm ein selten
schönes, daß der Besuch ein wirklich lohnender ist.
Um gütigen Zuspruch bittet Joh. Wardatzky.
Heut letzter Abend: „Der Sonnwendhof“

Spar- und Bau-Verein zu Hirschberg i. Schles.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.		Passiva.	
Kassa-Konto Mk.	34,91	Hypotheken-Konto Mk.	210 355,97
Utensilien-Konto	1,—	Anteil-Konto	116 553,28
Kantions-Konto	1 446,21	Reservefonds-Konto	6 195,69
Grundstücks-Konto	278 666,17	Spezial-Reservefonds-Konto	4 000,—
Konto-Korrent-Konto	56 103,38	Bau-Ergänzungsfonds-Konto	3 894,54
Beteiligungs-Konto	700,—	Utensilien-Erneuerungs-Konto	231,80
Effekten-Konto	9 675,—	Gewinn- u. Verlust-Konto:	
		Reingewinn p. 1918	5 395,39
	Mk. 346 626,67		Mk. 346 626,67

Mitglieder-Bewegung:

Mitgliederzahl am Anfang des Jahres 1918	275
Neu hinzugegetretene Mitglieder	21
Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres	296
Mit dem Schlusse des Geschäftsjahres scheiden aus:	
a) freiwillig	7
b) gestorben	3
	10
Mitgliederzahl am 1. Januar 1919	286
mit 644 Geschäftsanteilen.	

Im Jahre 1918 haben sich die Geschäftsanteile der Mitglieder um Mk. 24965,62 vermehrt. Die Haftsumme aller Genossen hat sich um Mk. 16900,— vermehrt; sie betrug am Jahresschlusse 1918 — Mk. 128 800,—.

Hirschberg, den 1. April 1919.

Der Vorstand:

K. Engelhard. R. Heise. R. Adolph.

1000 Mark in bar

1 Kleiderschrank	1 ausseh. Kommode
1 Regulator	4 m Seide ss einer Bluse
1 silb. Armbanduhr	1 Wiener Sessel

Diverse Geschenkartikel

Sie jeder, dem es gelingt, obige Buchstaben zu einem Worte richtig anordnet, erwirbt sich ohne jede Verpflichtung ein Recht auf die genannten Preise, welche bestimmt zur Verteilung gelangen. Antwort erhalten Sie mögl. sofort, bestimmt aber innerhalb 14 Tagen. Die Versandkosten muß der Löser tragen. Schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort die Lösung mit Ihrer deutlich geschriebenen Adresse, worauf wir mit Näherem dienen.

Verlag Germania

Braunschweig Nr. 476.

Zur Saat empfehle:

Kohlrüben, Perfektion, verbess. gelbe Schmalz. — Orig. Schladen, verbess. gelbe Hoffmanns Riesen
Salatrüben, rde., schwarze, dunkellaubige
 — ägyptische, plattrunde, schwarze
 — lange, schwarze
Spinat, spätausschießender, dunkelgrüner
 — Riesen-Eskimo-, Originalsaat
Schwarzwurzel, einjährige Riesen.
Radles u. Rottiche in erstklass. Züchtung.
Weißkohl in best. mittelfrüh. u. spät. Sorten.
Kopfsalat in erprobt. kopfhaltend. Sorten.
Kohlrabi, weißer Riesen-Goloth.
 — blauer, englischer Olos.
Karotten u. Möhren, aus Stecklingen gezogene, zuverläss. Saaten, abgerieb. Ware.
Futter-Möhren, weiße, verbesserte, grünköpfige Riesen-, abgeriebene Saat, zuverlässiger Qualität.
Zwiebel, gelbe Zittauer Riesen.
 Die Nachfrage nach wirklich zuverlässiger Ware ist groß. Ich bitte um baldigste Auftragserteilung. Bei groß. Bedarf Preisermäßigung.

Eduard Monhaupt der Ältere
 Breslau V, Gartenstraße 27/29

Vorrede 4753.

Neuanfertigung von Markisen
 kann übernommen werden, da augenblicklich vorzüglich
Drelle und Segeltuche zur Verfügung stehen, jedoch nur so lange Vorrat, **Friedensqualität**
G. Stephan, Tapeziermstr., Ziegelstr. 1.

©

Damenhüte
Kinderhüte
Sporthüte

Billige Preise
Grosse Auswahl
Schladauer-Str. 20

Franz Pohl

Soeben erschienen in 250. Auflage

Hygiene der Ehe

und der Fliederwochen.

Arztlicher Führer für Braut- u. Eheleute von Franz von Franconi Dr. med. Zahn

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauenorgane. — Körperliche Eheranglichkeit u. Untauglichkeit. — Frauen, die nicht heiraten sollten! usw. — Enthaltbarkeit und Ausdauer vor der Ehe. — Eheliche Pflichten. — Der eheliche Verkehr. — Hilfsstoffe früherer Geschlechtskrankheiten. — Vorbeugungs- und Anstehungslehre. — Entzündung und Heilung der weiblichen Gefäßkrankheiten. — Gelmittel gegen Geschlechtschwäche. Kinderlosigkeit. Gefahren frühen Heiratens. Ueber die Einleitungs- Gegen Einleitung v. R. B. — od. Nachh. R. 2.40 durch Verlag Sophus, Charlottenburg 1, Schillerstr. 118/119

Granit-Mauersteine	1 cbm	M. 7,50
Bachlager	1 " "	3,00
Gartenkies	1 " "	6,00
Beton- u. Mauerfaub	1 " "	5,00

ab Steinbruch Stöndorfer Chauffee.
A. Weyler.

Bestellen mit Matratzen, gute Federbetten, eiserner Toiletst., Kleiderkränze, Kommoden, Glaswärme, Speisefchränke, Buffet, Tische, Stühle, Küchenmöbel, gut erhalt. elektr. Krone billig zu verkaufen.
 Frau S. Kwastnik, Schillerstraße 15.

Gesundung durch Sauerstoff

Das natürliche giftfreie Heilverfahren ohne Beratung bei

Nerven- u. Stoffwechselliden

Nervenschwäche, Magen-, Darm-, Leberleiden, Gicht, Rheuma, Stuhlrägheit, Hautleiden usw.

Verlangen Sie kostenfrei ausführliche Druckschrift.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Str. 104/105.

für N. 2.—

Keine Wanze mehr

zur mit Kammerjäger Borg's Mloodaal I und II zu erlösen.
Jetzt beste Zeit zur Brutvernichtung.
 Erfolg verbilligt. Kinderleicht auszuführen. Gesehlich geschützt.
 Viele Danksch. Doppelpack. N. 2.—. Assortiment für 1—3 Zimmer und Betten. **Alleinverkauft: Kronendrog. Bahnhofsstr. Bei Elm. v. M. 240, oder Postfach 2605 Berlin 31266 parität. Zus. durch Herrn. A. Grossel, Berlin, Köpenicker Strasse 61.**



Werbestelle: Hirschberg i. Schlej., Gasthaus „Kronprinz“, Schmiedestraße.

Freikorps Görlitz

(Reichswehr)

braucht noch Mannschaften aller Waffen, besonders
Pioniere, Minenwerfer.

**Kommt! Meldet Euch zum Schutze der Heimat,
zum Schutze der Regierung!**

Meldestellen: Görlitz, Gymnasium am Klosterplatz.
Liegnitz, Gasthaus „Gold. Schwert“.
Bunzlau, Knabenschule, Opitzstrasse.

Grenzschutz Ost!

Die **Freiw. Munitions-Kol. 7** stellt unter den üblichen Bedingungen sof. tüchtige Fahrer, Schuhmacher, Schneider u. Stollmacher ein. Meldung b. Wachtmeister Kretschmer in Tscheschkowitz b. Herrnstadt.

Wachkommando sucht

Miere, gediente, möglichst aktive Leute. Bedingungen: größte Zuverlässigkeit. Meldung: schriftlich unter Beiliegung der Militärpapiere und polizeilichen Unbescholtenheitszeugnisses. Ausweis zum Lösen von Militärfahrkarte wird auf Wunsch überhandt, in diesem Falle wird Fahrgeld erhöht.
Grukkraft 03
beim Generalkommando V. A. K.
Glogau.

Jeder Grossret., Händler, Radfahrer überzeuge sich selbst oder aber durch Bekannte auf einer

Probefahrt bei uns

daß nur allein diese Bereifung **HEROS-POB** unverwundlicher aber genau so geräuschlos-welch ist wie

Gummi. Prospekt gratis

Kaufen Sie diese beste Bereifung, und Sie sind auf Jahre Sommer und Winter ohne zu pumpen verzorgt. — Außerdem liefern wir noch billige Bereifungen, pro

Paar Mk. 17.—
u. Mk. 1.00 für Verpackungs-
Porto- u. Nachnahmespesen.

„Heros“ Gesellsch. m. b. H.
Tauben-Str. 31, Berlin 94b

Leim freigegeben

für Tischler, Maler, per Kilogramm 1.60.
Probepostpaket 7.90 franko inkl. Nachnahme.
G. O. Bender, Leimgroßhandlung
Berlin-Friedenau.

Gebrauchtes 3/4 P. S.

Motorrad

mit fast neuem Gummi, sowie 200 m G. H. Kupferbrakt 1.5 und 4 qmm bald zu verkaufen. Angebote unter B 787 an die Expedition des „Boten“.

Nervennahrung Nervovis

bei Blutarmut, Nervosität, Schwäche, vorzüglich bewährt. Aerztl. empfohl. Garantiechein; durchaus unschädlich. Versuchen Sie, Sie werden zufrieden sein. 1 Dose 2.50 Mk., 3 Dosen 6.50 Mk. H. T. i. G. schreibt. Ihre letzte Sead. erhalt., bin sehr zufrieden; es ist überraschend, wofür ich Ihnen sehr danke. Werde es gern weit. empf. Apotheker S. Müller Nachf., Berlin D. 24, Turmstr. 16

Das Zahnpulver

„Nr. 23“

Das Ergebnis langjähriger Erfahrungen von Zahnarzt Bahr
Herstellung und Versand
Elisabeth-Apothek.,
Nirschberg.

Beingelehrter, 24 Jahre, hübsche Erscheinung, heizungsgut, von Beruf Beamter u. Kaufmann, sucht seinem Beruf gemäß pass. Lebensgefährtin zwecks Ehe kennen zu lernen. Am liebsten Einbeiz. in Geschäft od. Gasthaus. Nur ernstg. Antr. m. Bild, welch. a. B. retour. w., wolk. Damen od. ja. Kriegerdiwitt. unt. M 732 an d. Exped. d. Boten einsd.

Kohlen

auf Bezugschein f. Hirschberg, Schmiedebg. u. Umgebung ab jeder Grube fährt zu angemess. Preisen
Jahn, Gasthofbesitzer,
Leppersdorf b. Landesbüh

Reisbiscuits

solw. rote Speisemehlkrüb. gibt sofort ab
P. Winkler, Berlin 100.

Offiziere etwas Kautschuk, Stück 80 Vfg.,
Verf. in 100-St. Herpad.,
reiner Tabak,
Zigaretten ohne Mundst.,
Stück 25 u. 25 Vfg.,
gute mit Goldmündst.,
Stück 30 Vfg.
Gittler, Klein-Ruhdorf,
Kreis Löwenberg Ggl.

Wegen Verkleinerung des Haushalts zu verkaufen:
Sehr gut erhaltene
Salon-Garnitur, Sofa u.
2 Sessel, echt Nussbaum-
Truenteuz,
Spieltisch, Bronze-Herdeg-
gruppe, echt Kbh. -Ehisch
mit 2 Einlegeplatten.
Anzufragen im Laden des
Tischlermeisters Hünke
(früher Scharfenbera)
Sekerstraße.

Frau von Döbner,
Grunerndorf, Laifstraße 5.

Striknash. m. Tisch u.
Zubeh. u. gut erh. Dam.-
S. Hut 3. Vfg. Grunerndorf,
Rirschhoffstr. 4. 1 Et., von
4—7 Uhr nachmittags.

Stimmen aller Bittern,
Bogenbeziehen,
sonstige Reparaturen,
Ersatzteile und Saiten,
Knotenbänder,
Biegharmonikas, Mund-
harmonikas,
Saiten, Gitarren,
Mandolinen, Geigen,
Tromm., Klöten, Klarin.
Paul Grizner,
Markt 47.

**Grüßl., hochschäum.,
unübertreffl. Reinigungs-
mittel**
Bohrpaste,
goldgelb, zu 175 Mt.
pro Zentner biet. an
Nachschon & Co.,
C. u. d. S.,
Breslau I.

Alle Sorten rohe
Häute
und **Felle**
und **Wolle**
sowie
kaufen zu höchst. Preisen
Salus Hirschstein & Co.,
jetzt
Wassermühlstraße 32
b. Herrn Zigarrenfabrik.
Weyer.

Kindersegen
und
Kindersorgen
Aerztliche Schrift gratis.
Lagerkarte 48, Breslau XI.

Falzziegel
in unbekannter und be-
währter Güte empfiehlt
Gustav Kasper,
Dumslau in Schlesien.

Radfahrer bestellt
sofort meinen
elastischen Federholzrollen 13
Spiralfederrollen 7,75, Hanf-
tauerrollen 18,50,
Lederrollen p. Stück 15,-
Für jede Felge
passend. Um-
tausch gestattet, also kein
Risiko. Wiederverkäufer Rabatt.
Rogenhardt, Berlin - Lichter-
berg 59, Siegfriedstr. 9.

!! Alle Zahngehisse !!
sowie Brennflöte kauft
Preis Nathan, Langstr. 2.
Ein prächt. Brechschwinger,
ein Turnring-Apparat,
eine B-Trompete,
ein Althorn,
eine Klageklänge m. Volk.,
eine Streichsäher m. Vog.,
eine Gas-Äuhenlampe,
eine Kollifantse.
Diese Sachen sind ganz
wenig gebraucht u. preis-
wert zu verkaufen.
Paul Grizner, Markt 47.

Gebrüder Rauh Gräfrath b. Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus 1. Ranges.

Wir versenden
gegen Nachnahme **No. 201. Sicherheits-
Rasiermesser „BRILLANT“**

in Stahl, mit Schutzvorrichtung für Ungeübte nur 3 Mk. 5.25, dasselbe
ohne Schutzvorrichtung nur Mk. 4.75. No. 189. Rasierapparat
„Amato“ (Gilettoform, boboy. Klinge) mit 6 la. Stahlklängen (12 Schnei-
den) in Etui mit Druckknopfverschluss nur Mk. 5.50.

No. 706. Rasierpinsel nur 85 Pfg.
No. 707. Rasiernapf nur 55 Pfg.
No. 453. Rasierschaum nur 40 Pfg.
No. 294. Haarschneidemaschine „Na-
bicht“ mit Aufschiebekamm für 3, 7 u. 10 mm
Haarlänge nur Mk. 6.75
No. 582. Damenschere, la. Stahl, vern.
u. verz. 15 1/2 cm lang nur Mk. 2.90
No. 250. Gartenschere, la. Stahl, 23 cm
lang nur Mk. 5.90
No. 107. Brotmesser, la. Stahl,
nur Mk. 2.00

No. 136. Gombosmesser, la. Stahl,
nur Mk. 0.70
No. 1089. Kompl. Rasiergarnitur bestel.
n. Sicherheits-Rasiermesser, Rasierapp.,
Rasierschaum, alles aus. in Kl.-Etui nur Mk. 9.75
No. 367. Taschenmesser, sehr dauerhaft,
acht Hirschhorngriff, 2 Klängen und Kortzieher,
nur Mk. 4.40
No. 12 B. Tischmesser, la. Stahl, schwarzes
Heft, pr. Stück nur Mk. 1.50
No. 887. Essgabel, Alum. nur Mk. 0.95
No. 88. Esslöffel, Alum. nur Mk. 0.95



Jedes Stück wird einzeln abgegeben.
Umsonst und portofrei verwenden wir
an jedermann auf Wunsch
unserer illustrierten **Pracht-Katalog**,
welcher ca. 8000 Gegenstände aller Warengruppen enthält.
Tausende Anerkennungs-schreiben!
Bei Sammelaufträgen Extra-Vergünstigung.



Für Rechnung der Heeresverwaltung eingelagerter

Weisskohlsauerkraut

In großen Mengen abzugeben von den Lägern der Reichsstelle für Gemüse
und Obst in:
Hamburg (Lagerhalter Wilhelm Richard Krohn, Alfons-Ottensen)
Geestemünde u. Nordenham (Lagerhalter Midgaard, Aktienges. Geestemünde)
Bremen (Lagerhalter Lehmann & Co., Bremen)
Magdeburg (Lagerhalter Ferdinand Bohnenstiel Nacht., Magdeburg)
Leipzig (Lagerhalter F. Rübner, Leipzig-Volkmarzdorf)
Liegnitz (Lagerhalter Erich Nilschke, Liegnitz, Martinstrasse 9)
Danzig (Lagerhalter Ferdinand Prows, G. m. b. H., Danzig)
Thorn (Lagerhalter S. Kuznitsky & Co., Thorn)
Kamlin (Lagerhalter C. R. Herbst, Grambow, Kreis Kammin)
Duisburg, (Lagerhalter Zentraleinkaufsgesellschaft, Duisburg, Börsehaus)
Interessenten werden gebeten, das Sauerkraut auf den genannten Lägern zu be-
sichtigen und Gebote unter Angabe der gewünschten Mengen an die unterzeichnete
Abteilung der Reichsstelle für Gemüse und Obst abzugeben. Die Versandfracht werden
in gutem Zustande bei frachtfreier Rücksendung unter Kürzung einer Felleihgebühr von
10%, je Faß und Monat zum berechneten Werte zurückgenommen.

Reichsstelle für Gemüse und Obst
Geschäftsabteilung
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Abteilung Sauerkraut
Telegramm-Adresse: Kriegskraut.
Berlin W 57, Potsdamerstrasse 74.

Neue Feder- und Auflage-Matratzen in bester
Ausführung, **Dekorationsstoffe** und **Posamenten**
für Fensterdekorationen, **Kunstleder** für Möbelbezug,
Portiüren- und Gardinestangen in Holz u. Messing, Schau-
fenster-Dekorationsgestelle mit all. Zubehör liefert preiswert
G. Stephan, Tapeziermstr., Ziegelstr. 1.

Glanzfärber
4. Blättern v. Oberdemb.,
Kragen u. Manschett., mit
einem Zusatz von Borax
ausgezeichnet. Die Ware
ist ausprobiert und wird
täglich nachbestellt.
Probefarb. 2.25 Mt. Wfd.
23 Mt. zu beziehen durch
Derm. Peter, Reußstr. 31,
Hohenschloßstr. 35/36.

Achtung!! Günstig für Händler!!
500 eiserne Patentrechen
mit auswechselbaren Holzrücken sofort im ganzen
oder geteilt billig zu verkaufen.
Deutscher Hof, Krummhübel.

„Sinalco-Saft“
zu Mehlspeisen aller Art vorzüglich!

Geld-Lotterie
Lose à 3 Mark, Säugl.,
Kinderisch. Jhd. 13., 14.,
15. Mat. empfindl. Ju-
lius Ronge, Dirschberg,
Schilbauerstraße 6.

Seidenbruket,
ca. 2,50x3,50 Meter, mit
Volant zu verkaufen
Strawitz Nr. 41a. 1. Stg.

Rudfäden,
Lautensaiten,
Mandolinentaschen,
Geigenfäden und Stuhl,
Lautenbänder,
Blasinstrumente,
Bittern mit unterlegbaren
Knoten - Konzertbittern,
Schulen und Altbund für
Instrumente.
Paul Grizner,
Markt 47.

Helft uns Verwundeten-
Zielerung 4. bis 10. Juni 1919.
Geld-Lotterie
17851 Geldgewinne bar
ohne Abzug Mk.
600 000
100 000
50 000
Empfangen und versenden
auch unter Nachnahme.
Lose à M. 3.80,
für Porto und Liste 50 Pfg.
mit einsenden.
H. Schröder & Co.,
Hamburg 36, Hallerplatz 1.
Bitte rechtzeitig Bestellungen.

Zigaretten
mit kurzem Pappstiel, Streu-
klasse E. pr. Mille M. 88.-
gegen Nachnahme an Selbst-
verbraucher.
Zigarrenhaus A. Oberlo,
Hamburg, Colonnaden 43.
Telefon Elbe 5502.

Rohhäute
R u. Felle
kaufen zu höchstem
Preisen
Casp. Hirschstein & Sohn
Dunkle Burgstraße 16.

Juden den Pantansfäden
bei. in d. Bettwärme zu
läh. Kräfte reizend, von
Wunde, u. wässr. Bläh-
kräfte heilt völlig
Apoth. Schöns' Gen-
auschlagmittel.
3 Lössle (zu einer Paar zu
bed. erforderlich.) 6.00 Mt.
Glän. Heilberichts. Best.
der Nachnahme nur durch
Krothofer & S. u. S.,
Hebel 31 d. Chemnitz 1. Stg.

Hygien. Frauenartikel
+ Versandh. A. Buchell +
Bresden - A., Oberzorpasse 12.

Portiürenhänger,
Gardinestangen,
Rouleauxhänger,
Rosenz.,
Fensterpapier,
Photographierahmen,
Bildereinrahmungen,
Bilder und Wandtafel,
Spiegel.
Paul Grizner,
Markt Nr. 47.